

# Pöfener Zeitung.

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

**Inserate**  
(1/4 Sgr. für die fünfgepal-  
tene Zeile oder deren Raum,  
Reklamen verhältnismäßig  
höher) sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 4. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst gerubt: Dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Friedrich Wilhelm Krueger zu Pagen, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Königlich belgischen Justizminister Victor Teich den Königlich Kronenorden erster Klasse und dem Osts-Admini-  
strator Fiedler zu Klosterdorf, Kreis Ober-Barnim, die vierte Klasse dieses Ordens, so wie dem Hauptmann Freiherrn von Neufkirchen, genannt von Hohenheim, und dem Premier-Lieutenant Rautert des Nieder-  
rheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem bei dem Konsistorium der Provinz Brandenburg fungirenden Regierungs-Assessor Albrecht Christian Schmidt den Charakter als Konsistorialrath zu verleihen; auch dem Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Freiherrn Friedrich von Solemacher-Antweiler zu Grünhaus im Landkreise Trier die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Johanneiter-Maltezerordens zu erteilen.

Der Thierarzt erster Klasse, Doktor der Medizin Dammann zu Greifswald, ist zum Kreis-Thierarzt für den kreisthierärztlichen Bezirk Rottbus-Spremberg ernannt worden.

## Telegramme der Pöfener Zeitung.

München, Donnerstag, 3. Dezember Nachmitt. Ein von heute früh datirtes Telegramm aus Rom meldet, daß der König Mar unmittelbar nach München zurückkehren werde.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 3. Dezember Nachmitt. Gutem Vernehmen nach bestehen Oestreich und Preußen auf Bundesexekution in Holstein. Die übrigen, im schleswig-holsteinischen Ausschusse vertretenen Regierungen wollen die Occupation. Nächste Bundestagsitzung künftigen Sonnabend.

## Deutschland.

**Preußen.** Berlin, 3. Dezember. [Die „Militärischen Blätter“ gegen die „Kreuzzeitung“ und „Revue“; die Mobilmachung; fernere militärische Maßregeln; die preussische Kriegsmarine.] In ihrer letzten Nummer enthalten die „Militärischen Blätter“, das Organ unseres militärischen Junkerthums, eine geharnischte Verwahrung gegen die von der „Kreuzzeitung“ und der „Berliner Revue“ vertretene Auffassung der schleswig-holsteinischen Frage, und sicher sind die beiden eblen feudalen Organe noch selten gleich kräftig abgefertigt worden. Nach jenem ersten Blatt betrachtet die preussische Armee durch alle ihre Glieder ihre Ehre in jener Frage verpfändet und brennt vor Verlangen, dieselbe einzulösen, und die durch die Diplomatie und die Männer der patriotisch-feudalen Richtung auf Preußen gehäufte Schmach von Bronzell und Olmütz durch verdoppelte Tapferkeit vergessen zu machen. Mit Entrüstung weist sie eine Verwechslung ihrer Grundsätze mit dem in den genannten anderen beiden Organen vertretenen dänischen Standpunkte von sich. Die Herren von der „Kreuzzeitung“ und der „Revue“ werden über diese kernige und so rasch und entschieden schwerlich erwartete Abfertigung jedenfalls kein besonderes Vergnügen empfinden. Was unsere feudalen Kreise betrifft, so wird von ihnen jetzt wenigstens schon das Zugeständniß gemacht, daß die Exekution mindestens die Erhebung Rendsburgs zu einer Bundesfestung, und wenn möglich auch Kiels zu einem Bundeshafen erwirken müßte. Die erste Idee stammt beiläufig schon aus dem Jahre 1850 und wurde damals zuerst von der „Weiserzeitung“ ausgesprochen, leider aber derselben bei dem herrschenden Reaktionsfieber keine Folge gegeben. Im Grunde wird übrigens allgemein in diesen Kreisen die Bundesexekution schon als Kriegsanfang betrachtet. Grundgedanke ist daneben, das Aufreten von Freischaaaren in Holstein unter keinen Umständen zuzulassen. — Mit der unterm 26. v. Mts. verfügten Mobilmachung für die zur Bundesexekution nach Holstein bestimmte 6. und 13. Division ist zugleich Befehl an verschiedene Truppentheile zur Besetzung resp. Verstärkung der am meisten gefährdeten Küstenpunkte ergangen, und wird unter anderen ein Bataillon des 20. Regiments und eine Pionierabtheilung vom Magdeburger Pionierbataillon nach dem Jadebusen abrückten. Nach der Mobilmachungsordre sind den genannten Divisionen noch das 7. Jäger-, das 3. Pionier- und 3. Trainbataillon, wie Theile der 3. und 7. Artilleriebrigade und des Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7 beigegeben worden und wird das gesamte Exekutionskorps bei der Mobilmachung bestimmten vollen Kriegsstärke somit in 25 Bataillonen, 21 Eskadrons (das zur 13. Division gehörige 8. Husaren-Regiment besitzt 5 Eskadrons), 12 Batterien, 1 Pionier- und 1 Trainbataillon aus 25,050 Mann Infanterie, 3150 Reiter, oder Alles in Allem etwa 32,000 Mann mit 96 Geschützen bestehen. Die Dänen würden dem zur Zeit höchstens 25,000 Mann entgegenstellen können und demzufolge schon das preussische Korps allein eine beträchtliche Mehrstärke besitzen. Gegen die früheren Angaben ist übrigens die Mobilmachungsordre für die beiden zu den genannten Divisionen gehörigen Küstler-Regimenter gleich erfolgt. Die von der Stadt Berlin für die Mobilmachung der 6. Division zu stellenden vierhundert und einige fünfzig Pferde sollen bereits vom künftigen Montag ab gestellt und käuflich übernommen werden. Da die genannten Truppentheile übrigens bereits seit dem 17. Oktober sich auf Marschbereitschaft befanden und bis zu der dadurch bedingten Stärke auch schon seit diesem Zeitpunkt ihre Reserven eingezogen hatten, so wird eigentlich durch die Umwandlung in den Mobilmachungszustand nur eine fernere Verzögerung veranlaßt, indem die Marschbereitschaft an sich vollkommen ausreichte, die Truppen wenigstens zur Occupation von Holstein sofort in Verwendung zu setzen. Es ist indeß zweifellos, daß auf ernstere Eventualitäten, wodurch jene weitere Maßregel erklärt werden muß.

Bis nächstes Frühjahr hofft man durch Herstellung alter noch im

Bau begriffener Fahrzeuge den preussischen Flottenbestand bis auf 6 Schraubenforsetten, 8 Kanonenboote erster, 15 zweiter Klasse, 1 Aviso- und 1 Transportschiff, und 4 Panzerkanonenboote (jedes zu 4 Geschützen und 400 Pferdekraft) steigern zu können. Insgesamt würden diese 35 Fahrzeuge 225 Geschütze führen und 5620 Pferdekraft besitzen, das sind 278 Pferdekraft mehr als die gegenwärtige dänische Schraubenflotte. Außerdem treten dazu noch ein Raddampfer mit 12, 3 Segel-Fregatten mit 114 und 3 Briggs mit 40 Kanonen, so daß also die gesamte preussische Kriegsmarine über 391 Kanonen verfügen würde. — Die von den Mitgliedern der beiden städtischen Körperschaften hier in's Werk gesetzten Sammlungen für Schleswig-Holstein scheinen einen sehr guten Fortgang nehmen zu wollen.

Berlin, 3. Dezember. Se. Maj. der König empfing gestern von 10 1/2 Uhr ab den Vortrag des Civil-Kabinetts, gegen 12 Uhr den Feldmarschall v. Wrangel. Um 12 1/2 Uhr hatte der Kriegsminister und gegen 1 1/2 Uhr der General v. Mantuffel Vortrag.

— Ihre Maj. die Königin wird heute Abend gegen 9 Uhr auf der Anhalter Eisenbahn von Weimar hier eintreffen.

— Die Nichtbetheiligung der Minister an der schleswig-holsteinischen Debatte und ihre Passivität manchen leidenschaftlichen Angriffen gegenüber beruhen, wie die „B.Z.“ hört, auf einem ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät des Königs. Zur Erklärung dieses Allerhöchsten Wunsches wird angeführt, Sr. Maj. habe der Opposition jeden Vorwand benommen sehen wollen, auf den sie etwa sich hätte stützen können, um es zu rechtfertigen, wenn der Regierung in dieser nationalen Angelegenheit die Unterstützung der Landesvertretung aus nicht in der Sache liegenden Gründen versagt würde.

Es wurde übrigens während der gestrigen Debatte bemerkt, daß der österreichische Botschafter und der dänische Gesandte im Abgeordnetenhaus erschienen und längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten in dem Ministerzimmer konferirten. Ebenso war der in dem Vorzimmer für die ministerielle Korrespondenz neu eingerichtete Telegraph fast während der ganzen Sitzung in ununterbrochener Wirksamkeit.

C. S. — Alle Nachrichten, die wir aus der Provinz, aus Stralsund wie aus Schleffen erhalten, bestätigen uns in der Vermuthung, daß die Regierung sich darauf vorbereitet, kriegerischen Verwickelungen von größeren Dimensionen bei Zeiten entgegenzutreten zu können. — Die vorgestern mobil gemachte 11. Brigade bereitet sich auf den Marsch an die holsteinische Grenze vor. Die vier neuen Garderegimenter, welche die Reservebataillone bilden sollen, sammeln sich um Berlin und setzen sich durch Einziehung von Reservisten sämtlicher Garderegimenter auf Kriegsfuß. Alle zu der Militärschule, zum Lehrbataillon, zur Kriegsakademie abkommandirten Offiziere der Truppentheile, welche die mobile 11. Infanteriebrigade bilden, kehren zu jener zurück. Dies ist das Resümé aller uns aus der Provinz heute zugegangenen Mittheilungen.

— Die Einberufungsordre für die einzuziehenden Reservisten soll denselben hier morgen früh zugehen.

— Zur schleswig-holsteinischen Frage schreibt die „Korr. Stern“: Es heißt hier in diplomatischen Kreisen, England und namentlich Rußland, hätten jetzt ihre Bemühungen dahin gerichtet, Dänemark von der Ausführung des neuen Grundgesetzes abzuhalten: doch ist dieses Drängen nutzlos gewesen.

— Der Prinz Friedrich Karl, designirter Befehlshaber der Preussischen Exekutionsstruppen hatte heute eine längere Besprechung mit dem Feldmarschall v. Wrangel und anderen höheren Offizieren, und begab sich sodann zu Se. Maj. dem Könige.

— Heute Abend findet ein Ministerrath statt. Man erwartete für heute die Beschlüsse der Bundesmilitärkommission über die Exekutionsmaßregeln gegen Dänemark.

— Aus Bremen geht der „Nat. Ztg.“ folgende Depesche zu: Die Bürgerchaft fordert so eben den Senat auf, beim Bunde nach Kräften für Anerkennung und Verwirklichung des Rechts der Herzogthümer, vor Allem aber für beschleunigte Aktion des Bundes zu wirken.

C. S. — Es ist heute bei Gelegenheit der Einleitung zu den Budgetberatungen auch des Falles wieder gedacht worden, welcher zu der bewußten Lücke Anlaß gegeben hat, die nach den Eröffnungen in der Thronrede durch eine Gesetzworlage ausgefüllt werden sollte. Abgeordnete hatten schon für heute das Einbringen dieser Vorlage erwartet, was wir von vornherein bezweifelt haben. Dagegen erscheint uns richtig, was über den Inhalt der Vorlage verlautete. Wenn also eine Uebereinstimmung zwischen beiden Häusern und der Regierung über den Staatshaushaltet nicht erzielt wird, so soll der zuletzt festgestellte Etat in Kraft bleiben. Ebenso, wenn die Berathung und Feststellung des Etats sich über den Anfang des Etatsjahres hinaus verzögert, so sollen Mehrausgaben nur unter Verpflichtung der Staatsregierung, oder wenn diese Mehrausgaben schon im letzten Etat festgestellt waren, geleistet werden dürfen.

— Nach der „D. A. Z.“ hat vorgestern hier die Zollkonferenz die Beratungen über die Annahme des Handelsvertrags mit Frankreich begonnen, nachdem sie in der Berathung der Tariffragen zu einem ziemlich befriedigenden Resultat gelangt ist.

**Hamburg, 2. Dezbr.** Der Bürger-Ausschuß hat mit 12 gegen 4 Stimmen es abgelehnt, den Antrag, daß der Senat für Unterstützung des Augustenburger Erbrechts in den Herzogthümern wirken solle, in Betracht zu ziehen.

## Schleswig-Holstein.

— Die Kundgebung aus allen Theilen Deutschlands für die Sache der Herzogthümer, die Behätigung des Widerstandes in den Herzogthümern selbst gegen die Leistung des Homagialeides füllen noch immer die Spalten der Zeitungen. Wir würden durch Vorführung der einzelnen Vorkommnisse nur die Aufmerksamkeit unserer Leser ermüden und beschränken uns auf folgende Mittheilungen: Beim Wiener Reichsrath ist eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition eingegangen, daß die

etwaigen Zugänge österreichischer Freiwilligen nach Holstein nicht gehindert werden mögen.

— Am schwarzen Brett der Universität Bonn befindet sich seit dem 28. v. M. folgender Anschlag: „Commlitionen! Deutschlands Ehre und gutes Recht stehen auf dem Spiele! Schleswig-Holstein läuft Gefahr, durch dänischen Uebermuth vielleicht auf ewige Zeiten von der deutschen Erde getrennt zu werden! Adamiische Jünglinge Bonns! Bewähret ihr von Neuem euren so oft kundgegebenen deutschen Patriotismus, zeigt euch eurer Väter würdig, erklärt alle einstimmig in einer Versammlung, daß ihr einverstanden seid mit dem legitimen und unantastbaren Rechte des Augustenburgers! Ergreift die Initiative und eurem erhebenden Beispiele werden die andern Universitäten sicher alle folgen!“

— Das „Eichstätter Tageblatt“ veröffentlicht einen Brief, dessen Schreiber am 22. v. M. eine Unterredung mit dem Herzoge von Schleswig-Holstein-Augustenburg gehabt hat, der ihm unter Anderem sagte: „Der König Wilhelm (von Preußen) hat mein Recht als unzweifelhaft anerkannt und mir versprochen, mir zu meinem Rechte zu verhelfen, falls seine Macht ausreichen würde.“ Beim Abschiede gab er mir die Hand und sagte: „Verlassen Sie sich auf mich, Sie sind ein legitimer Fürst, und der bin ich auch und will es bleiben, so mir Gott helfe.“

— Ueber das Zusammenretten der Komitès für Schleswig-Holstein. Es macht sich das Bedürfnis geltend, daß die Komitès und neu gestifteten Vereine, welche für die schleswig-holsteinische Sache durch Sammlungen u. thätig sind, unter einander in enge Verbindung treten, um sich zu fördern und nicht hier und da in ihrer Wirksamkeit zu kreuzen.

Die nächstliegende Verbindung ist die nach Landschaften. Es wird sich empfehlen, wenn die einzelnen Komitès derselben Gegend sich ein Hauptkomitè wählen. Ohne irgendwie den aus lokalen Verhältnissen hervorgehenden Konvenienzen und dem Willen einzelner Städte vorzuziehen zu wollen, werden hier folgende Verbände vorgeschlagen: 1) Baden; 2) Frankfurt mit der Provinz Hanau, Hessen-Darmstadt, der bairischen Pfalz, vielleicht dem nördlichen Theile Badens; 3) Schwaben; 4) Bayern; 5) Franken bis zum Thüringer Wald; 6) Kurhessen mit Waldeck und Lippe; 7) Thüringen; 8) Braunschweig; 9) Hannover; 10) Oldenburg; 11) die beiden Mecklenburg; 12) Leipzig und der Theil Sachsens, welcher sich am liebsten dort anschließt; 13) Dresden und die sächsischen Lausitz.

In dem preussischen Staate ist das Zusammenwirken nach Provinzen durch die Verhältnisse geboten, und es wird einzelnen Theilen größerer Provinzen, wie z. B. der Umgegend von Götting, Danzig, der Grafschaft Mark, unbenommen sein, sich unter besondere Hauptvereine zu sammeln. Für Oestreich wird Wien voraussichtlich der Mittelpunkt werden und es wird einem dortigen Komitè überlassen bleiben, mit Berücksichtigung der dortigen Stimmungen das große Gebiet einzutheilen. Dies ist ein unmaßgeblicher Vorschlag. — Es wäre erfreulich, wenn die Komitès der einzelnen Landschaften über ihren Zusammenschluß hierher Nachricht wollten gelangen lassen.

Dem Vernehmen nach ist man auch in der Schweiz, zumal in Zürich in warmer Thätigkeit begriffen. Von den treuen Gesinnungen unserer lieben Nachbarn war das zu hoffen. Die Sammlungen u. s. w., welche in der Schweiz veranstaltet werden, würden unter besonderer Nummer eingetragen werden können, sobald Näheres hierüber hier eingeht.

Die großen politischen Vereine aber, welche sich über ganz Deutschland ausdehnen und ebenfalls Sammlungen in die Hand genommen haben, vor Allem der Nationalverein und Reformverein, dürfen in ihrer patriotischen Thätigkeit dadurch nicht gehindert werden. Um nun in einzelnen Orten und Gegenden Kollisionen der Parteiwünsche mit dem letzten Zweck dieser Thätigkeit für Schleswig-Holstein zu vermeiden, wird der Vorschlag gemacht, folgendes Prinzip festzustellen:

Wo Mitglieder eines politischen Vereins entweder unter sich sammeln u. s. w., oder aus sich allein ein Komitè bilden, welches die Sammlungen u. s. w. ihrer Gegend aufnimmt, richten dieselben ihre Thätigkeit nach den Bestimmungen ihres leitenden Vorstandes, also die Komitès des Nationalvereins nach ihrem Centralkomitè. — Wo dagegen die Mitglieder eines politischen Vereins mit Nichtmitgliedern oder Männern einer anderen politischen Partei, zu einem Komitè zusammenzutreten, fügen sie sich in die Organisation ihrer Landschaft. — Eine Kommunikation der Hauptkomitès herbeizuführen, würde die nächste Aufgabe sein.

— Heute haben wir eine neue Broschüre erhalten über „die Legitimität in Schleswig-Holstein“ von Prof. H. Esmarck in Prag. Der Verfasser, ein geborner Schleswiger, giebt darin auf 12 Seiten eine gedrängte Darlegung der historischen Ereignisse, auf welchen das Staatsrecht und die Staatserbfolge der Herzogthümer beruhen. Das praktische Ergebnis für die Gegenwart wird zuletzt dahin ausgesprochen: „Demnach ist jeder faktische Beherrscher der Herzogthümer, ausgenommen den einzig und allein berechtigten nunmehrigen Repräsentanten des Augustenburger Hauses, Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein, nichts mehr und nichts minder als ein Usurpator.“

— Soeben ist uns eine kleine Flugchrift von G. Waig in Göttingen zugegangen, betitelt: „Das Recht des Herzog Friedrich von Schl.“ Sie ist in populärer Sprache, kernhaft, überzeugend, unumwunden. Sie deckt die Nichtigkeit von Zweifeln auf, die manchmal hervorgebracht werden, „um nicht zu thun, was Recht und Ehre verlangen.“ Sie schließt mit folgenden politischen Bemerkungen: „Man darf sagen: kein Recht eines regierenden Hauses in Deutschland oder Europa ist besser begründet, als das des Herzogs Friedrich. Wird das nicht anerkannt, dann hat alle Legitimität ein Ende. Und mit dem Recht des Fürsten würde hier ein Recht des Landes, des Volkes mißachtet. Wie sind das Recht des Fürsten und das Recht und der Wille des Volkes besser im Einklang gewesen, als in dieser Sache. Auf ihrer Vereinigung beruht aber aller Halt staatlicher Ordnung. Wird eines verlegt, ist die Ordnung gestört. Werden beide mißachtet, ist ihr aller Boden entzogen. Daß das nicht geschehe, ist ein Interesse aller Völker und Fürsten.“ So

urtheil ein so besonnener Mann und ruhiger Historiker wie Waig. Wir können ihm darin nur ganz und gar beipflichten.

Dem „Nürnb. Corr.“ wurde aus Koburg berichtet, die Herren v. Bennigsen und Fries hätten dem Herzog von Schleswig-Holstein im Auftrag des Nationalvereins-Ausschusses die vorhandenen Flotten- und Gelder zur Verfügung gestellt und der Herzog habe das Anerbieten angenommen. Die „Südd. Ztg.“ kann diese Nachricht als vollständig ungegründet bezeichnen, der Ausschuss hat über die erwähnten Gelder bis jetzt nichts weiteres bestimmt, als was aus seinem Aufruf vom 24. November zu ersehen ist.

„Dagbladet“ berichtet über einen Aufruf, der in Schleswig vorgefallen und brieflich der in Fredericia erscheinenden Zeitung „Fredericia Avis“ mitgeteilt worden, folgendermaßen: „Einige Konstabler, die auf einem Gute bei Wismunde stationiert, wurden am Sonnabend von der Bevölkerung des Gutes, an deren Spitze der Besitzer und der Verwalter standen, überfallen. Einer der Ueberfallenen entkam und verlangte Hilfe und Schutz bei dem dort stationierten Unteroffizier Bendigen. Dieser sammelte seine Leute, 38 Gemeine und einige Korporale, lauter Ziten oder Bewohner der Insel Fühnen, und eilten zum Gute, wo die Hilfe gerade nach zur rechten Zeit kam; die überfallenen Konstabler waren überwältigt und in Lebensgefahr. Die Soldaten fuhren wie rasend auf die Deutschen los und schlugen energisch drein. Der Unteroffizier stieß mit dem Verwalter zusammen und drohte ihn zu erschießen, wenn er nicht seine Leute zur Ruhe ermahnen würde; aber in demselben Augenblick, als der Verwalter mit seiner geladenen Büchse anlief, versetzte der Unteroffizier ihm einen Hieb, welcher den rechten Arm um einen Fuß kürzer machte; die Büchse fiel dem Verwalter aus der Hand, entlud sich und schoß einen der Leute ins linke Bein. Nachdem die Bande überwältigt und gefesselt, wurden sie zu Wagen unter gehöriger Bedeckung nach Eckernförde transportiert.“

In Wien scheint man jetzt zu Gunsten des Londoner Protokolls geltend machen zu wollen, daß durch dasselbe die russischen Ansprüche auf Schleswig-Holstein beseitigt seien, da der Kaiser Nikolaus nur zu Gunsten Christian IX. verzichtet habe und daß also durch Aufhebung des Londoner Protokolls die russischen Ansprüche wieder aufleben würden. Nichts kann thörichter sein, als eine solche Behauptung. Der Kaiser von Rußland, als Haupt des gottorischen Zweiges des oldenburgischen Gesamthauses, hat allerdings Erbansprüche auf die Herzogthümer. Aber diese Ansprüche sind entfernter, als die der jüngeren königlichen Linie. Die gottorischen oder russischen Ansprüche würden erst nach dem Erlöschen der jüngeren königlichen Linie, d. h. der Häuser Augustenburg und Glücksburg, in Kraft treten können. Würde aber die Erbfolge des Londoner Protokolls zur Ausführung kommen, so wäre die Folge, daß das Augustenburgische Haus und die älteren Brüder Christian IX., die nach legitimen Erbrecht Alle vor dem Kaiser von Rußland erberechtigt sind, bei Seite gedrängt würden. Also werden durch das Londoner Protokoll die russischen Ansprüche auf Schleswig-Holstein nicht aufgehoben, sondern näher gerückt; und wenn Graf Rechberg wirklich so sehr besorgt ist, daß Schleswig-Holstein unter russische Herrschaft kommen könne, so muß er das Londoner Protokoll nicht zu erhalten, sondern möglichst schnell zu beseitigen suchen.

Der regierende Fürst von Waldeck ist am 1. d. M. in Gotha zum Besuche Herzog Friedrich VIII. eingetroffen.

Die in dem vorigen Briefe mitgetheilte Nachricht über Graf Luckner ist dahin zu modificiren, daß Graf Luckner nicht gezwungen war, die Herzogthümer zu verlassen, sondern sich bereitwillig hierher begeben hat.

Ueber die Eides-Verweigerungen in Schleswig gehen fortgesetzt durchaus positive und glaubhafte Nachrichten ein.

Aus Altona, 1. Dezember, schreibt der A. M.: Die Bewegung der Truppen von Norden nach Süden und von Schleswig nach Holstein währt fort. Heute Morgen sind hier 600 Mann Infanterie per Eisenbahn angekommen und man spricht von ferneren 1000 Mann, die noch erwartet werden. Heute Nachmittag sind auch die erwähnten 8 Kanonen und zwar 12-Pfünder angekommen; dagegen gehen die hier befindlichen alten 6-Pfünder wieder nordwärts; die Mannschaften bleiben hier, weswegen die Anzahl 12-Pfünder nur von zwei Munitionswagen und von keiner Mannschaft begleitet waren. Auch sind die benachbarten Dorfschaften mit Kavallerie belegt. Ferner scheinen Glückstadt und Elmshorn jedes mit ca. 400 Mann belegt werden zu sollen, die, wie es heißt, heute schon in Neumünster angekommen waren.

Schleswig, 29. Novbr. Am Morgen des 27. d. M. wurde sämtlichen Lehrern der Bürgerschulen in Schleswig von dem Bürgermeister Jörgensen eröffnet, daß er in höherem Auftrage ihnen den bezeichneten Eid abzufordern habe. Er brauche sie wohl nicht auf die Folgen der Verweigerung aufmerksam zu machen, wie er auch voraussetze, daß Keiner in der unglücklichen Lage sich befinde, den Eid zu verweigern. Auf die Frage, ob den Lehrern nicht, wie den anderen Beamten, eine Frist von drei Tagen gewährt werden könne, ward ihnen erwidert, daß diese Frist nur für die mit der Ausführung dieser Anordnung beauftragten Beamten gestellt sei und daß die Lehrer sofort zu unterzeichnen hätten, welches denn auch geschah. — Am 28. d. M. waren sämtliche Bauernvögte, Rechensmänner und Sandmänner auf die Hardsbovigeiten zu gleichem Zwecke geladen. Ein großer Theil derselben hat aber den Eid verweigert, was bei mehreren die sofortige Entlassung von ihrer Funktion zur Folge gehabt haben soll.

Den „Jychoer Nachr.“ zufolge ist von den Mitgliedern der städtischen Kollegien in Garding, so wie von den Mitgliedern des Deputiertenkollegiums in Husum die Ableistung des Homagial-Eides verweigert.

Flensburg, 1. Dezember. Die in Altona konfiscirten 2200 Gewehre langten vorgestern mit der Eisenbahn in Flensburg an und wurden gestern am Bord einer Jacht gebracht, welche dieselben nach Sonderburg führen wird.

Gestern Abend hat der Trauerzug zu Ehren Friedrich VII. unter ungeheurem Menschenzulauf stattgefunden. Um 7 1/2 Uhr verließ das Dampfschiff „Slesvig“ mit der königl. Leiche den Hafen.

Im Laufe dieser Woche wird hier eine bedeutende Truppenstärke aus dem Norden, namentlich aus Fredericia und Nyborg anlangen und mit der Eisenbahn weiter nach Süden befördert werden.

Gestern Vormittag gingen größere Abtheilungen der einberufenen Mannschaften und heute Morgen 4 Uhr das 10. Bataillon auf der Eisenbahn nach Süden.

Cappeln, 30. November. In einer heute Abend abgehaltenen Sitzung lehnte das hiesige Friedens-Kollegium den Antrag des Hardsbovogs v. Buchwald, welcher dahin lautete, eine Deputation oder eine Adresse an König Christian IX. einzusenden, um demselben zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen, einstimmig ab.

## Großbritannien und Irland.

London, 1. Decbr. Ueber Schleswig-Holstein schreibt die „Times“: „Es freut uns, glauben zu dürfen, daß gegenwärtig weniger Gefahr vorhanden ist, der Streit wegen der dänischen Herzogthümer werde zu Feindseligkeiten führen. Preußen und Oesterreich haben dem Bundestage Erklärungen abgegeben, deren Hauptinhalt darauf hinausläuft, daß sie am Verträge von 1852 festhalten wollen, vorausgesetzt, daß Dänemark die von dem vorigen Könige angenommenen Präliminarbedingungen erfüllt.“ Preußen und Oesterreich haben alles gethan, was sie rechtmäßiger Weise thun können. Sie haben die Erfolge in den Herzogthümern, welche zu bestreiten sie nicht befeht sind, anerkannt, und verlangen, daß König Christian die Versprechungen seines Vorgängers ausführe. Beide Theile werden über die freundschaftlichen Dienste Englands verfügen können, wenn es ihnen wirklich um Versöhnung zu thun ist. Die Deutschen können jetzt nichts Besseres thun, als auf dem Wege der Unterhandlungen mit einem neuen dänischen Sovereign das zu versuchen, was ihnen ihrer Behauptung nach von Friedrich VII. zu erlangen nicht gelang ist. Wenn sie irgend etwas fordern, was mit dem Rechte unvereinbar ist, oder mit der Sicherheit Dänemarks, so werden sie möglicher Weise eine abschlägige Antwort erhalten; wenn sich aber beweisen läßt, daß der verstorbenen Königin wirklich irgend welche mit seinen Unterthanen oder dem deutschen Bundestage, oder den beiden deutschen Großmächten abgeschlossene Stipulationen verlegt hat, so kann sein Nachfolger dies mit besserer Miene als er selbst wieder gut machen. Die Hauptbelaubungen sind die Festhaltung Schleswigs in vollständiger Verbindung mit Dänemark und die Regulierung der Stellung Holsteins durch das Patent vom 30. März. Die Unabhängigkeit Schleswigs war den Deutschen zufolge die Hauptbedingung, unter welcher Preußen und Oesterreich den Vertrag von 1852 unterzeichneten, und sie unterzeichneten ihn nicht eher, bis sie Dänemark zur Anerkennung derselben verpflichtet hatten. Diese Unabhängigkeit, sagt man, ist durch verschiedene Handlungen verletzt worden, und zwar namentlich durch die vor Kurzem von dem Könige genehmigte Verfassung. Es ist das eine der großen Streitfragen zwischen beiden Parteien und eine Hauptursache der deutschen Kriegsbegeisterung. Man wird bemerken, daß es eingeklagtermaßen auf Seiten der Deutschen ein Streit wegen eines Gebietes ist, das ihnen nicht gehört, sondern sie nur insofern etwas angeht, als es in dynastischer Verbindung mit einer Provinz des Bundes steht. Es ist jedoch nicht wahrnehmlich, daß die hervorragenden deutschen Mächte ihre Ansprüche in Bezug auf diese Seite der Frage besonders stark betonen werden. So lange die Successions-Einheit für die beiden Herzogthümer anerkannt ist — und diese Anerkennung wird der König von Dänemark jetzt, wo Preußen und Oesterreich sich durch den Vertrag von 1852 gebunden erklären, schwerlich verweigern — kann nichts darauf ankommen, ob die nicht-deutsche Provinz in Gesellschaft mit Dänemark vertreten wird oder nicht. Das Patent vom 30. März berührt Holstein und fällt deshalb offenbar unter die Gerichtsbarkeit des Bundestages. Wir können uns der Ansicht nicht verschließen, daß der vorige König, indem er es erließ, sich Rechte annahm, die ihm formell nicht zustanden. Obgleich er ohne Zweifel durch die factische Haltung der holsteinischen Ständeversammlung und die erfolglosen Argumentationen und Einmischungen des Bundestages gereizt worden war und obgleich den Holsteinern vernünftlich durch nichts, was nach dem Patente gethan worden ist, ein wirkliches Leid widerfahren ist, so sollte doch das Patent, wenn es technisch rechtswidrig ist, sofort zurückgenommen werden. Wir glauben, daß die britische Regierung, welche soeben den Vertretern Preußens, Oesterreichs und Bayerns in Frankfurt erklärt hat, daß sie auf dem Vertrage von 1852 bestände, wahrscheinlich dem Könige von Dänemark den Rath ertheilen wird, die verhasste Proclamation zu widerrufen und dem deutschen Bundestage jeden Vorwand zu der angeblichen Bundesregulation zu nehmen. Damit, hoffen wir, wird jede Gefahr von Feindseligkeiten schwinden. Es würde ein höchst verderblicher Mißgriff sein, wenn Deutschland in einer solchen Zeit, für eine solche Sache und so friedlichen Uebereinkünften zum Trotz einen Krieg entzündete.

Die Deutschen in London haben am 28. November, Abends, in der London Tavern eine Versammlung abgehalten, um neben dem Worte auch der That eine Gelegenheit zur Entfaltung zu geben. Der Anwesenden waren wohl vier- bis fünfhundert, darunter auch eine ziemliche Anzahl Damen. Von den Rednern sind besonders Karl Blind, Heimgemann, und Kinkel zu erwähnen. Die Resolutionen, welche gefaßt wurden, fordern unter dem Rufe „Landesunabhängigkeit“ jeden deutschen Patrioten zur Mitwirkung auf, dem Lande aber soll es überlassen werden, nach errungener Selbstständigkeit in freigewählter Versammlung über seine künftige Verfassung zu entscheiden.“ Die letzte Resolution erennt das Komitee zum ständigen Ausschuss, welchen die Versammlung durch Beschaffung und Anwendung der geeignetsten Mittel zu unterstützen habe.

Man erinnert sich des Unwillens, mit welchem der Gedanke einer Bundes-Exekution in Holstein von der englischen Presse vor einigen Monaten aufgenommen wurde. Jetzt erscheint die Exekution manchen englischen Blättern im Vergleich mit der Nichtanerkennung Christian IX. als das kleinere Uebel, wenn nicht gar als positive Wohthat und als bestes Mittel den Dänenkönig in seinem Besitz zu befestigen. Das ungeglückte Ungeheuer Deutschland — meint der „Standard“ — ist tobjüchtig geworden und wird Unheil stiften, wenn seine natürlichen Thierbänder und Wärter, Oesterreich und Preußen, ihm nicht bald eine Zwangsjacke anlegen.

## Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Der „Moniteur“ erklärt (wie schon erwähnt) die Regierung habe nichts mit der Brochure „Napoleon III. und der Kongreß“ zu schaffen. Zugleich erfahren wir, daß der Verfasser derselben der Pole Tanski ist, der frühere Mitarbeiter des „Journal des Debats“ und ein Mann, der noch heute in Beziehungen zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten steht. Es ist klar, daß die offizielle Sprache der Regierung naturgemäß eine friedliche bleiben muß, bis der Krieg zum Ausbruche kommt. Die Minorität in der Adress-Kommission des Senates besteht darauf, daß ein Satz in der Adresse aufgenommen werde, welcher besagt, daß auch trotz des Mißlingens des Kongresses gegen den Krieg reklamirt wird. Man macht darauf aufmerksam, daß die Herren v. Buddberg, v. d. Goltz und Nigra in Compiegne zusammenkommen werden.

Nach Nachrichten der neuesten Post (via Southampton) aus Vera-Cruz, 1. Oktbr., war General Bazaine mit seinen beiden Divisionen und General Miramon mit der Division Marquez von Mexiko aufgebrochen und über Tula gegen Queretaro vorgerückt. Der Eisenbahnbau war wieder kräftig aufgenommen worden. Der mexikanische General Vicerago, der sich den Franzosen angeschlossen, hatte Jalapa besetzt, aber schon den Tag darauf war er durch den Obersten Diaz Miron, der sich zwischen Schob, von Vera-Cruz abgeschnitten worden.

[Schleswig-Holstein.] Ueber Frankreichs Stellung zu der „in Dänemark schwebenden europäischen Frage“ bemerkt die „France“: „Offenbar möchte Frankreich gern zur Beilegung der Schwierigkeiten, welche die Herzogthümer-Frage macht, beitragen; aber es ist dabei weniger interessiert als andere Mächte. Gewiß hätte eine solche Frage auf dem Kongresse diskutiert werden können, aber dies ist kein Grund gegen eine jetzt direkt eintretende Intervention. Hoffentlich wird die Weisheit der deutschen Staaten die schwebende Frage genügend zu lösen wissen. Hier wie in vielen anderen europäischen Angelegenheiten hat Frankreich kein Interesse, sich in seinen Entschlüssen zu überlegen.“

Die Akademie der Wissenschaften hat gestern für die Section der Geometrie den Professor Neumann in Königsberg zum korrespondirenden Mitgliede ernannt.

## Italien.

Turin, 1. Dezember. Der italienisch-niederländische Handelsvertrag ist in der vorigen Woche unterzeichnet worden. Ein Dekret erklärt den mit England abgeschlossenen Handelsvertrag als in Kraft getreten.

Aus Rom, 30. Nov., wird telegraphirt: „Herr v. Sartiges ist angekommen. Ein päpstliches Edikt hebt den Gerichtshof des Kirchenraths des heil. Petrus und die Congregation von Voretto so wie die Jurisdiction des Tribunals des Vikariats für die nicht kommerziellen Angelegenheiten der Israeliten auf. Die Fragen hinsichtlich des öffentlichen Schages werden durch den Civilgerichtshof und im Appel durch den Gerichtshof der Nota entschieden.“

## Spanien.

Madrid, 30. Nov. Der Minister der Kolonien hat seine Entlassung eingereicht, dieselbe ist angenommen und der Marquis de la Habana vorläufig mit den Funktionen dieses Departements betraut worden.

## Rußland und Polen.

Warschau, 30. Novbr. Wie die „Ost. Ztg.“ hört, sollen zum neuen Jahre die Stellen aller Civilgouverneure, so wie die übrigen höheren Posten durch andere, in Rußland bewährt gefundene Beamte polnischer Abstammung besetzt werden, da, wenn es auch unter den höheren hiesigen polnischen Beamten noch manche der russischen Regierung treue Männer giebt, die Zahl derselben doch nicht für alle diese Posten genügt. Vor einigen Tagen wurden unter einer großen Zahl anderer Beamten allein zwei Abtheilungsdirektoren in den Regierungskommissionen des Schages und des Innern (Ministerien) die Staatsräthe v. Musczynski und v. Lujzewski nach Rußland verschickt. Auch der hiesige Weinhandeler Ryas ist nach Rußland deportirt. — Die Hinrichtung des zweiten Sohnes des hiesigen Bankiers Alex. Rawicz, dessen ältester Sohn vor 2 Wochen nach Rußland deportirt wurde, bestätigten die amtlichen Blätter. Der Jüngere war Gutsbesitzer und wurde am 21. d. Mts. in Siedlec nicht erschossen, sondern gehängt. Der deportirte ältere Sohn Joseph war Bankier. Ferner wurde am 24. d. in Wloclawek der Gutsbesitzer Andr. Bogusz auf Wloclawek wegen Hochverraths gehängt, und am 21. in der Festung Nowogrodek (Wloclawek) der Kanonier Wlaskiewicz wegen Staatsverrath und Desertion erschossen. — Das Europäische Hotel hier selbst soll an seine früheren Besitzer nicht wieder zurückgegeben, sondern für den Fiskus verpalmt werden. — Man hört von einem dieser Tage seitwärts Sowjet vorgelassenen Gesichte, wobei eine sehr schöne, roth mit Silber gestickte Fahne der Insurgenten erbeutet und vorgeführt mit anderen Effekten eingebracht wurde. Inzwischen fahren die Insurgenten fort, in kleinen Banden das Land zu durchziehen und namentlich im Lublinschen die kleinen Städte und Dörfer heimzusuchen. Der von vielen Juden bewohnten kleinen Stadt Bzhawa legten die Insurgenten 375 SR. Kontribution auf; sie empfingen 75 SR. und wollten das Uebrige in einigen Tagen abholen. Der Pächter von Szekartow bei Lubartow mußte die Staatssteuer für das Branntweinbrennen an die Insurgenten zahlen. — Wie ich aus guter Quelle höre, sollen noch mehr Truppen ins Lublinsche gehen, und in alle Städte und größeren Dörfer Garnisonen gelegt werden.

G. Bon der polnischen Grenze, 2. Dezember. Im Kontner Kreise hat, trotzdem derselbe sehr stark von russischem Militär besetzt ist, die Verabredung der Rasse von Golin durch die Insurgenten stattgefunden, welche sich am Tage nach dieser Stadt zur Ausführung ihres Vorhabens begeben hatten, als gerade das russische Militär abwesend war. Der Bürgermeister dieser Stadt, soll, um sich der Verantwortlichkeit zu entziehen und um die Rassen nicht eigenhändig übergeben zu müssen, seine Zuflucht in einem Keller gesucht haben. Jedemfalls hat er am weisesten gehandelt und wenigstens seine Haut in Sicherheit gebracht; denn jeder Widerstand gegen das Verlangen der raubenden Insurgenten würde er sicherlich mit dem Leben bezahlt haben.

Ein Zusammenstoß zwischen den Russen und Insurgenten hat am 28. v. M. bei Branka, in dem Gouvernement von Plock, stattgefunden; es gelang den Russen hierbei nicht, das Terrain zu behaupten; sie waren gezwungen, sich zurückzuziehen, kehrten aber zwei Tage später mit bedeutenden Verstärkungen wieder zurück und nahmen den Kampf von Neuem mit derselben Abtheilung der Insurgenten auf; letztere wurde bis nach Malschows zurückgedrängt, an welchem Orte sich das Gefecht sehr blutig gestaltete, und wo die Polen größtentheils aufgerieben wurden; nur einem kleinen Theile gelang es, sich kämpfend mitten durch die Russen durchzuschlagen und sich dann bei der Flucht zu zerstreuen.

Die Frau des Direktors der Industrie und des Handels, Eszenowski, der unlängst deportirt wurde, hatte sich an den General Tschepoff gewandt, um die Freiheit ihres Gemahls zu erwirken; er antwortete ihr, daß der Befehl zur Deportation von Petersburg gekommen sei und daß er ausgeführt werden müßte. Dabei soll der General hinzugefügt haben, daß er alle diejenigen, welche man jetzt von Warschau entferne, für glücklich hielte, denn man wisse nicht, was sich in Warschau ereignen könnte.

## Vom Landtage.

### Haus der Abgeordneten.

C. S. Berlin, 3. Dezember. [2. Plenarsitzung], um 10 Uhr 20 Minuten vom Präsidenten Herrn Grabow eröffnet. Die Tribünen leer, auch das Haus ist hiefig besetzt. Am Ministerische: 4 Regierungs-Kommissare, der Finanzminister v. Bodelschwingh, der General-Postdirektor v. Bismarck. Neu eingetretene Mitglieder werden durch das Votum der Abtheilungen zugewiesen, Urlaubsgeluche bewilligt; die Kommission zur Beilegung der auf Grund der Verordnung vom 12. November 1855 mit den bisherigen Reichsummittelbaren abgeschlossenen Verträge besteht aus den Abg. Kellner, Hahn (Weglar), Dr. Schubert, Bachsmuth, Dr. Simon, Schumann, Kalan v. d. Hofe, Rhoden, Klotz, Eberth, v. Carlowitz, Temme, Pauli, Anken. Vorsitzender der Kommission ist Dr. Simon, dessen Stellvertreter v. Carlowitz, Dr. Eberth Schriftführer. Nachdrücklich werden noch die in dem Schleswig-holsteinischen Antrag eingegangenen Petitionen durch den gestern gefaßten Beschluß für erledigt erachtet und das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Bericht der Budgetkommission über die Etats pro 1864 für die Verwaltung der direkten Steuern. (Vorher kommt die Vorbemerkung der Kommission über die Gründe, warum einstweilen der Etat pro 1863 zurückgestellt worden ist, zur Diskussion.)

Abg. v. Verna: Es gebe gewiß nicht wenige Mitglieder, welche der Ansicht sind, daß mit Rücksicht auf das verfassungsmäßige Budgetrecht man sich gar nicht mit den früheren Budgets seit dem budgetloosen Zustande legalisiren, sondern höchstens informativ beschäftigen könne. Diese Vorfrage müßte doch erst erledigt werden. — Dr. John (Koblenz): Nur durch eine informelle Handhabung der Verfassung sei es möglich gewesen, den Etat erst im November vorzulegen. Seiner Ansicht nach sei der Schluss der Sitzungen des Landtages nicht eher zulässig, als bis der Etat zum Abschluß gebracht worden ist. Auch die Auflösung des Landtages sei nicht zulässig, wenn der Landtag nicht verammelt ist. In Art. 7 b. der Verfassung sei eine Beschränkung der königlichen Prerogative, die Kammern zusammenzuberufen und zu schließen. Eine bestimmte Arbeit wird dem Landtage jedes

Jahr ausgegeben: die Beratung des Etats; diese müsse vollendet werden. Nach Art. 77 müssen auch beide Kammern geschlossen werden und alle Ordres waren früher so gefasst; diesmal zum ersten Male sei davon abgesehen; das Herrenhaus hätte aber auch nicht verstanden werden können, denn es war nicht veranlaßt. Die Sache müßte hier urger werden, um einen Bräcedensfall zu vermeiden. — Abg. Fr. v. d. Heydt ist der Ansicht, daß der Etat pro 1863 nicht zu informatorischer, sondern zu legislativer Abfertigung vorgelegt wird. Diese Frage solle erst von der Budgetkommission erörtert werden. Der Auslegung des Vordrucks, bezüglich der Verfassung, könne er nicht beitreten.

Abg. Dr. Frese: Das Haus müsse die Lage vor dem Lande konstatieren. Mit den früheren Neubergerungen des Ministerpräsidenten im Herrenhaus sei erwiesen, daß die Regierung mitwirkte, 1862 kein Budget zu Stande kommen zu lassen. Die Thronrede erläutere diese Vermutung; mit der dort enthaltenen Erklärung sei es außer Zweifel, daß das Ministerium kein Budget zu Stande kommen lassen will, in welchem nicht die Reorganisationskosten bewilligt werden. Das Ministerium mußte daran noch die Bedingung, daß das Militärgetreide angenommen werde. Die Gesetzmäßigkeit der Regierung ist also erwiesen auf diesem Gebiete der Budgetfrage. — Abg. v. Bodum-Dolffs: Die Budgetkommission werde später ihren Bericht über den Etat pro 1863 abgeben, denn auch sie glaubt es hier mit einer legislativen Thätigkeit zu thun zu haben. Er komme zu den Konklusionen des Herrn Dr. John; aber aus Art. 39 der Verfassungsurkunde. — Abg. Fr. v. Bodenschwingh will heute die Angriffe unbeantwortet lassen. Die Regierung habe allerdings die Vorlagen in der Absicht einer legislativen Beratung gemacht. Das Verfahren der Kommission, mit dem Budget pro 1864 anzufangen, anlangend, sei es jetzt zu spät, diesem Beschluß durch einen anderen entgegenzutreten.

Abg. Dr. Michaelis: Es sei ihm nicht klar, welche Art einer legislativen Thätigkeit für den Etat pro 1863 im Monat Dezember dem Hause noch zuzulassen. Wenn man sich heute noch mit demselben beschäftigt, könne der Etat vor Schluss des Jahres doch nicht zu Stande kommen, die Verwaltung werde also auf Verantwortlichkeit der Regierung geführt werden, durch alleinige Schuld der Regierung. Die Lage pro 1863 sei also genau wie die pro 1862; es könne nur noch von einer nachträglichen Genehmigung die Rede sein. Bei dem Etat pro 1864 werde die Regierung nur noch sagen können, sie wolle den Beschluß des Hauses nicht ausführen; der Weg sei ihr abgelehnt, zu sagen, sie könne das Budget nicht ausführen. — Nach kurzer Gegenbemerkung des Abg. v. d. Heydt nimmt das Wort der Referent der Budgetkommission Abg. Tiedow, um Herrn v. Benda zu beruhigen. — Das Haus beschließt einstimmig, in die Beratung des Etats pro 1864 unverzüglich einzutreten.

A. Verwaltung der direkten Steuern. — Abg. Bresgen wiederholt den schon früher gestellten Antrag: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen bestimmt wird, daß in Zukunft über alle wider die Klassensteuer-Veranlagung eingehenden Reklamationen in letzter Instanz eine durch die Provinzialverwaltung für jeden Bezirk zu wählende Reklamationskommission entscheiden soll.“ Diese Angelegenheit habe ihm Anlaß gegeben, sich noch einmal mit derselben zu befassen, wie er schon vor zwei Jahren bei Gelegenheit der Adressdebatte mit Erfolg gethan. Heute wolle er nur noch einige Thatsachen anführen. Was das Klassensteuererhebungsgezet vom Jahre 1855 anlangt, gab diese Steuer mehr als 7,600,000 Thlr. Die Steuer sei keine geschlossene gewesen, sondern eine offene geworden. Es sind an 50 Mill. Thlr. und 15 Mill. Gulden, also 65 Millionen Thaler von dieser Steuer geflossen, zur großen Klage des Landes. Durch die fortwährende Vermehrung dieser Steuer ist es gekommen, daß wir für 1864 mehr als 1/4 Million Thaler mehr zahlen müssen. Daran folgt, daß neben Steuerfällen, welche eine feste Steuer nicht enthalten, das dem Hause in der Verfassung, daß die Steuern fortbekommen werden können, das Steuerbewilligungsrecht illusorisch wird; da muß denn das Haus die Initiative ergreifen, um das Klassen- und Einkommensteuergesetz in besserer Zeit einer Modifikation zu unterwerfen. Einen Antrag wolle er nicht stellen. — Hr. v. Bodenschwingh macht auf einen Irrthum des Vordrucks aufmerksam, daß bis zu 1855 die Klassensteuer in der Rheinprovinz nicht kontingiert, das Geiz von 1851 ist nur für die Rheinprovinz erlassen. — Abg. v. d. Heydt: Es habe immer Schwierigkeiten gehabt, Steuerabläufe in die Reklamationskommission einzutreten zu lassen, weil die Regierung zu wenig auf deren Ausführung gab. — Der Titel 6 der Einnahme, der Titel 9 der fortwährenden Ausgaben und die außerordentlichen Ausgaben werden ohne Diskussion genehmigt. Ebenso die Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung der direkten Steuern und aus dem Salzmonopol.

B. Bericht, betreffend die Etats der Post- und Telegraphen- und Zeitungs-Verwaltung; Referent Abg. Twisten. — Abg. Müller: Bei den letzten Wahlen haben sich Wahlmänner bedauert, daß die Postinformativkommission in Wahlangelegenheiten mit 3 Sgr. Porto und 1 Sgr. Abtragegebühren belegt waren. Mehrere haben diese Schreiben deshalb abgelehnt, die Gebühren sind aber auf administrativem Wege erzwungen ohne Weiteres eingezogen worden. Sie ich meinen Antrag stelle, will ich um den Grund dieses Verfahrens bitten. — Der Generalpostdirektor Philippborn: Gegenstände außergerichtlicher Art seien selten mit Behauptungsscheinen versehen; eine gesetzliche Verpflichtung, solche Schreiben außer in gerichtlichen Angelegenheiten, portofrei zu befragen, bestehe nicht. Die Behörden wissen, daß solche Dokumente von der Post nur gegen Entlegung des Portos befördert werden. Nun giebt es eine große Zahl von Fällen, wo der Absender die Bestellung durch Befähigungsscheine notwendig hält, wodurch viel Zeit verloren geht. Adressat ist zur Tragung des Portos nicht verpflichtet. — Abg. K. v. d. Heydt konstatiert, daß eine Abgabe auf das Recht und die Pflicht, die Wahlen zu diesem Hause vorzubereiten, zu legen unzulässig ist, doch aber erhoben wird. Die Regierung muß diesen Mißbrauch abstellen und es ist zunächst Pflicht des Ministers des Innern, der jedem Wahlkommissar die nötigen Fonds zur Verfügung stellen, oder andere Anordnungen treffen kann. Eine exekutive Betreibung ist unangehörig. — Der Handelsminister verspricht, sich mit dem Minister des Innern in Verbindung zu setzen und diesem weitere Mitteilung zu machen. — Abg. v. Gottberg: In seiner Gegend habe der Wahlkommissar das Geld ausgelegt und dann von der Regierung zurückgestellt erhalten. — Abg. Müller: Ich habe noch gestern Beschwerden erhalten; nach der Erklärung des Herrn Ministers enthalte er sich aber eines Antrages. Die Einnahmen, Ausgaben und das Extraordinarium werden bewilligt; ebenso diejenigen der Telegraphenverwaltung, der Porzellanmanufaktur und der Gießerei- und Maschinenmanufaktur.

C. Bericht über den Etat der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Baugesen. (Referent Abg. v. Hennig). Die Einnahmen werden bewilligt. — Zu der Position Lit. XIII. Unterhaltung und Aufsicht über die Kanäle nimmt das Wort Abg. Coupienne, um eine Kanalisierung an der Seite des sehr verbesserten Ruhrflusses zu empfehlen; das Bett selbst müsse auf diese Weise korrigiert werden. Die Ruhr habe sich sehr in letzter Zeit zu belagern gehabt; dieser Fluß müsse von allen Abgaben befreit werden, denn es sei im Interesse des Landes, die Preise nicht zu hoch zu drücken und die Regierung müsse Gerechtigkeit und Gleichheit üben. — Der Regierungskommissar: Die Bemerkungen des Vordrucks seien verschiedener Art; eine Herabsetzung der Rolle auf der Ruhrschiffahrt habe in betrübender Weise stattgefunden, ein Defizit der Kohlen ob der Saar liege in keinem Zusammenhang mit der Schiffahrt auf der Ruhr. Die Regierung bemühe sich, den Abwas der Ruhrflöße zu begünstigen. — Abg. Coupienne: Nur eine Kanalisierung der Ruhr sei zweckmäßig. — Der Handelsminister: Wenn man mit den Verbesserungen des Bettes nicht fortfahre, kämen bald Veränderungen vor; ich kann nicht acceptieren, für die Ruhr weniger zu thun. Ich weiß nicht, welchen Kanal Hr. Coupienne meint; meint er den zwischen Rhein und Elbe, so erkläre ich, daß ich denselben das höchste Interesse zuwende. Der Plan ist auch ausführbar.

Abg. Coupienne: Ich wünsche eine Kanalisierung der Ruhr. — Der Handelsminister: Der Kanal zwischen Rhein, Weser und Elbe ist wichtiger. — Abg. Harfort spricht sich über den Hafen von Danzig aus; die Vaggerarbeiten werden nicht vorsichtig genug betrieben; der Hafen müsse auch erweitert, Eisenbahnen müssen angelegt werden. — Die Regierungskommission: Die Vaggerarbeiten werden mit großen Kosten weit in die See gefahren u. s. w. — Abg. Harfort antwortet. — Die 23 Titel der Ausgabe und die einmaligen Ausgaben werden bewilligt. — Etat der Lotterieverwaltung. Referent Abg. Reichenheim. Einnahmen und Ausgaben werden bewilligt. — Etat des Seehandlungsinstituts: Einnahmen und Ausgaben werden bewilligt. — Anteil an dem Gewinn der Preussischen Bank; bewilligt. — Etat der Staatsschulden-Kommission; ohne Diskussion bewilligt.

Das Haus geht zu Wahlprüfungen über. — Abg. Parisius (Referent der 7. Abteilung) berichtet über die Wahlen im Kreise Benthien (Böck, Bürgermeister Leudert). Gegen die Gültigkeit der Wahl liegt ein Protest vor; das Resultat der Prüfung ist, die Wahl für gültig zu erklären. Der Protest ist von Harren, Schulze u. s. w. als Wahlmänner unterzeichnet. — Abg. K. v. d. Heydt spricht sich über den Grund von Reklamation der Wahlen aus, citirt namentlich den §. 2. des Wahlreglements. Er weist nach, daß die Wahlen der Stadt Larnowitz für gültig erklärt werden müssen. — Referent Abg. Parisius giebt Erklärungen über die Ungültigkeit von verschiedenen Wahlmännern in den Wahlbezirken der Stadt Larnowitz, die aber in Nichts auf die Gültigkeitserklärung der Wahlen Böck und Leudert Einfluß haben könnten. — Abg. Schulz (Borken) erklärt sich gegen die Wahl und beantragt sie für ungültig zu erklären; die Herren Böck und Leudert hätten nicht die Majorität, sondern die Minorität erhalten. — Abg. Graf Bethusy-Huc zu dem Antrage: Fragt den Herrn. Referenten, auf welche Art denn die Zahl der Stimmen notirt worden seien. — Referent weist auf seine früheren Angaben hin. — Das Haus verwirft den Antrag des Herrn Schulz (Borken) und genehmigt mit großer Majorität die Wahlen der Abg. Leudert und Böck.

Referent der 1. Abteilung Abg. Schiebler berichtet über die Wahlen im Gumbinner Wahlbezirk. Die Wahlen wurden genehmigt. — In Betreff der Wahlen im Frankfurter Bezirk, wo Differenzen wegen der Wahl des Abg. Köhler vorgekommen sind, verliest Referent ein Schreiben des Ministers des Innern über die Wiederaufnahme des Herrn Köhler als preussischer Unterthan, obwohl derselbe im Jahre 1838 den Auswanderungs-Konjens verlangt hat. Die Abstimmung beantragt, da er das Recht als preussischer Unterthan nicht verloren habe, die Wahl für gültig zu erklären. — Derselbe wird genehmigt.

Der Referent der zweiten Abteilung, Abg. Wachsmauth berichtet über Wahlen des Regierungsbezirks Posen. (Der Minister Graf zu Eulenburg tritt ein.) Abg. Dr. Langerhaus theilt Ungehörigkeiten mit, indem er das Schreiben des Landraths v. Massenbach, durch die Polizei ihm überhandt, verliest. Die Form des Schreibens sei unpassend und unschicklich, doch wolle er nicht darauf eingehen, da er den Bildungsgrad des Landraths nicht kenne. Er sei nicht von Polen und Juden gewählt; der ganze Wahlkreis sei beleidigt, und die Regierung werde hoffentlich ein solches Betragen rügen. — Der Referent: Das Unangemessene des Schreibens sei auch in der Abteilung erkannt worden. Das Schreiben war amtlich, darum mußte es hier und der Regierung zur Kenntnis gebracht werden. — Abg. Dr. Bernhardt: Es sei ein Mißstand, daß die Wahlen von Leuten geleitet werden, die einem anderen Faktor der Gesetzgebung angehören. Es muß dieses Verhältnis geändert werden. Hier liegt ein solcher Mißbrauch vor, daß der Antrag gerechtfertigt ist, die Regierung werde ferner nicht mehr den Landrath v. Massenbach mit der Leitung der Wahl betrauen. — Der Minister des Innern: Ich kann die Verhandlung damit abbrechen, daß ich erkläre, von dem Schreiben schon Kenntnis gehabt zu haben, daß ich dasselbe für unangemessen erachtet und das Nötige verfügt habe. — Im 4. Wahlkreise ist vom Distriktskommissarius Vinberg (Heiterkeit) ein Protest eingegangen, der als unerheblich bei Seite gelegt wird. — Ueber den Abg. Guttry fehlt bei den Akten Nachricht, und die Abteilung beantragt die Veranlassung der Wahl, bis Nachricht eingegangen, ob ihm die Wahl bekannt geworden ist. — Die Wahl des Herrn Guttry wird beanstandet. — In Betreff der Wahl des Herrn v. Kiegelewski beantragt die Abteilung Gültigkeitserklärung dieser Wahl, wie der anderen in den 8 Wahlbezirken. — Der Referent berichtet über die Wahlen der Abg. v. Gottberg und v. Busse, und noch über die aus einem anderen Wahlbezirk; bei welcher Gelegenheit das Telegramm Sr. M. des Königs an den Landrath nach Greifenberg (Pommern) verlesen wird. — Der Specialreferent der 3. Abteilung berichtet ausführlich über die Wahl im 2ten Merseburger Wahlbezirk. Die Wahlen werden für gültig erklärt. — Der Referent der 4ten Abteilung berichtet über die Wahlen im 4. Bromberger (Dr. Riebel und Janzowski), im 3. und 4. Nachener Wahlbezirk. Die Wahlen werden für gültig erklärt.

Der Specialreferent derselben Abteilung, Abg. Mellien, berichtet über die Wahlen im 5. Merseburger Wahlbezirk (Abg. v. d. Heydt): Herr v. d. Heydt hat die Wahl angenommen; er besitzt namentlich die Eigenschaften, welche die Wahlfähigkeit bedingt. (Heiterkeit.) Es würde also kein Bedenken in dieser Beziehung vorliegen, indes gestützt auf §. 78 der Verfassungsurkunde hat die Abteilung die Wahl gerügt und das Resultat ist gewesen, die Wahl für ungültig zu erklären, und zwar aus materiellen Gründen. Alle einzelnen Fälle aufzuführen, die dabei vorgekommen, ist mir nicht möglich; nur die wesentlichen Bedenken werde ich vortragen. Unter andern hat der Vorliegende bei den Wahlen nur zwei Beisitzende zur Mitwirkung verpflichtet, während drei Beisitzende zur Legalität des Aktes nötig waren. Dann war z. B. in der 2. Klasse nur ein Schulze erschienen, hatte sich die Stimme gegeben und war mit großer Majorität durchgegangen. Die Abteilung beantragt, diese Wahl zu fassen. Es sind überhaupt sieben Wahlmännerwahlen für ungültig erklärt worden. Die Wahlen ragen die Symptome einer künstlichen oder zufälligen Majorität. (Unruhe.) Ich will nur anführen, daß unter 100 Stimmen für Herrn v. d. Heydt sich allein 75 Beisitzer befunden haben, es erweist dies die Vermutung einer amtlichen Beeinflussung. (Unruhe links.) Die Abteilung legt Gewicht darauf. Zur Begründung der Vermutung citirt Referent die namentlich vorgekommenen Vagabundationen, erwähnt auch des Schreibens Sr. Maj. des Königs an die Gemeinde zu Steingrund, und wie mit dem Allerhöchsten Namen von den Landräthen fast überall Mißbrauch getrieben sei. Die Landräthe hätten Hufsenpredigten gegen die Schulzen geschleudert. Referent verliest sodann ein Schreiben, wonach ein Förster gegen Emporen liberal gestimmt hat. Kurze Zeit darauf ist er in Disciplinaruntersuchung gekommen, angeblich, weil er eine nicht standesmäßige Ehe eingegangen war. (Gelächter.) Alsdann citirt Referent ein Inserat des Kreisboten, worin die sichere Vermutung ausgesprochen worden, daß Dr. v. d. Heydt die Majorität erhalten werde. Für diesen Fall sei Herr v. d. Heydt bereit, seine Diäten als Abgeordneter seiner Gegend zur Förderung des Gewerbes zu Verfügung zu stellen. Es trägt sich nun, ob dieses Inserat nicht eine moralische Beschuldigung ist. (Unruhe.) Es wird die Pflicht des Herrn v. d. Heydt sein, über diesen Fall Auskunft zu geben. Ohne Zweifel ist die Theilnahme der landräthlichen Behörde dabei im Spiel. (Hört links.) Denn andernfalls hätte ja eine amtliche Verächtlichkeit erfolgen müssen, eine Rectification des betreffenden Redakteurs; dies ist nicht geschehen. Im Gegentheil, es hat der Landrath Verordnungen in Schenkungen in einer Vorversammlung ausdrücklich auf dies Inserat hingewiesen und dasselbe zur Berichtigung empfohlen. Es bleibt daher die Vermutung einer künstlichen Agitation bestehen; abgesehen davon, unterlag Artikel 85 der Verfassung den Abgeordneten, auf ihre Diäten Verzicht zu leisten; es soll aus der parlamentarischen Kontinuität der Faktor des Vermögens ausgeschieden werden. Die Abteilung nimmt nach allem dem an, daß der Wahl des Herrn v. d. Heydt die Integrität fehle und beantragt, dieselbe für ungültig zu erklären.

Graf Eulenburg: Das Inserat sei anonym dem Kreisblatt zugegangen. Die Regierung habe nicht die Aufgabe für die Wahl des Herrn v. d. Heydt einzutreten; wäre dies aber auch meine Aufgabe, so würde ich darauf verzichten, denn der Referent hat Alles gesagt, was zu Gunsten dieser Wahl gesagt werden konnte. (Zustimmung im Hause.) Herr v. d. Heydt widerlegt die Ausführung des Referenten, welcher der Ehrenhaftigkeit der Beamten in nicht zu billiger Weise zu nahe getreten ist. Niemand im Hause ist berechtigt, die Beamten zu verächtlichen, darin, daß mich auch 75 Beisitzer gewählt haben, kann doch Niemand eine Beeinflussung sehen. Die Infektion ist mir erst hier zur Kenntnis gekommen; das Kreisblatt ist vom 24. Oktober, wenig im Kreise verbreitet, und ist erst am 26. und 27. vertheilt worden. Ich habe in vertraulicher Antwort erklärt, daß ich die Diäten zu Gunsten des Kreises verwenden wolle; unter Umständen kann darin eine verfassungswidrige Beeinflussung gesehen werden, aber in dem vorliegenden Falle ist es nicht geschehen, denn ich habe mich um eine Wahl gar nicht beworben. Auf die Diäten habe ich nicht verzichtet, ihre Verwendung aber steht mir frei. Es handelt sich nicht um mein Interesse, sondern um das verfassungsmäßige Recht der Wahlmänner.

Abg. v. Bunz en erklärt sich gegen den Antrag der Abteilung. Herr v. d. Heydt hat unfling und unvorsichtlich gehandelt, es ist aber unbegreiflich, wie der Landrath von einer solchen Bagatelle Gebrauch machen konnte. Es ist aber eine Beleidigung für jeden Wahlmann, wenn man ihn im Verdacht hat, daß er sich um den Preis von 3 Sgr. bestechen lassen sollte. Das Ausland würde sich über die Ungültigkeitserklärung lustig machen. — Abg. Dr. Ebertz bekräftigt den Antrag. Er schenke den Angaben des Herrn v. d. Heydt vollen Glauben. Macht man vertrauliche Mittheilungen und giebt Anlaß zu öffentlichen Bekanntmachungen, so liegt die Präsumtion nahe, man habe auf letztere durch erstere eingewirkt. Nicht auf das Wissen, sondern auf den Willen kommt es an. Redner citirt einen Fall aus dem englischen Par-

lament. Wenn auch keine Bestechung, so liegt doch eine ungesetzhafte Beeinflussung vor, die Lauterkeit der Wahl ist getrübt und ich beantrage, nicht bloß die Wahl der Abgeordneten, sondern auch die der Wahlmänner für ungültig zu erklären.

Abg. K. v. d. Heydt motivirt, warum er heute für Gültigkeitserklärung stimmen wird. Es ist kein Protest aus dem Wahlkreise eingegangen, die Abtheilung habe nur Gründe gesucht und das macht einen peinlichen Eindruck. Auf das, was hinter den Coulissen vorgeht, sollte man hier keine Rücksicht nehmen. Ein anonymes Inserat habe für den ehrenhaften Wahlmann keinen Einfluß. Dadurch lasse sich kein ruhiger Mann bestimmen. — Abg. Dr. Löwe: Bei der Wahlprüfung in der Abteilung ist die Parteischattirung gar nicht in Betracht gekommen. Entscheidend sei das Faktum gewesen, hier sei ein Angebot gemacht. Das Beamtenthum dürfe nicht beeinflusst werden. Der Charakter der Beamten intact zu erhalten, das Vertrauen des Volkes zu den Beamten nicht zu stören, das ist das höchste Interesse für die Entwicklung unseres Staates. Die Beeinflussung sei jedenfalls verurtheilt, und deshalb müsse die Wahl für ungültig erklärt werden, denn damit, daß Herr v. d. Heydt auf bestimmte Vortheile zu verzichten erklärt, giebt er zu verstehen, daß andere Abgeordnete bestimmte Vortheile aus ihrer Stellung ziehen. — Abg. v. d. Heydt erwidert dem Vordrucker, der Landrath von Schenkungen sei kein Parteimann. — Abg. Mitschke-Collander: Wenn es Einen von jenen Bänken trifft, da übt man eine milde Praxis, wenn es aber Einen von uns trifft, dann beobachtet man ein ganz anderes Verfahren. (Hört links.) Es hat ein früherer Redner gesagt: Wie muß es Ihnen zu Muthe sein, hier auf diesen Bänken zu sitzen, die Sie doch durch Beistehende und Zudeckter gewählt worden sind. Wollte ich diesem Herrn etwas erwidern, so müßte ich unparlamentarische Ausdrücke gebrauchen. — Wir theilen uns noch nicht in „Königsfreundliche“ und „Königsfeindliche“ Parteien; so weit sind wir, Gott sei Dank, in Preußen noch nicht gekommen, aber es giebt eine Partei, welche innerhalb der Verfassung ein starkes Königthum in Preußen erhalten, und eine andere, welche durch die Verfassung die Gewalt des Königs beschränken möchte. (Ruf: Bei der Sache bleiben, und Ermahnung des Präsidenten.) In Betreff der Wahl des Herrn v. d. Heydt also hat sich herausgestellt, daß er mit einer Majorität von 5 Stimmen gewählt ist. Was den Vorwurf betrifft, daß Dr. v. d. Heydt zu Gunsten seines Kreises auf seine Diäten verzichtet hat, so muß ich bemerken, daß dies nur eine vertrauliche Erklärung des Herrn v. d. Heydt gewesen, die allerdings in der Öffentlichkeit gelangt ist. Ich erkläre mich daher für die Gültigkeit der Wahl.

Abg. Schulze-Delesch: Der Standpunkt des Herrn Löwe sei der einzig richtige; es komme nur darauf an, ob das Anerbieten des Herrn v. d. Heydt überhaupt vor der Wahl publicirt worden sei. Daß das Inserat gedruckt ist, stehe einmal fest und das könne dem Landrath sicher nicht entgangen sein. In der ganzen Bekanntmachung spricht sich der klare Wille des Herrn v. d. Heydt aus, gewählt zu werden, und es hat die Beeinflussung stattgefunden. Ich glaube nicht, daß Dr. v. d. Heydt die Unflingtheit gehabt haben könnte, aus der Unklarheit herauszutreten; dazu ist er zu großer Staatsmann, ein zu großer Diplomat (Heiterkeit), daß er sich in mehreren Ministerien möglich gemacht hat. Ich stimme also dafür, daß die Wahl nicht erst beanstandet, nein, daß sie für ungültig erklärt werden muß. Wir wollen, daß den preussischen Wählern solche Sachen nicht geboten werden, gegen welche ein eigener Verfassungsparagraph besteht. Will Hr. v. d. Heydt seiner Generosität freien Lauf lassen, dann pagt er mehr für das Herrenhaus als für das Abgeordnetenhaus. — Abg. v. Gottberg erklärt sich für die Gültigkeit der Wahl.

Abg. Dr. Gneist gegen dieselbe. Das Faktum, daß hier ein Geldangebot gemacht worden sei, müsse hier entscheiden. Vor Allem möge man sich bewahren, daß Geld bei den Wahlen eine Rolle spiele, wenn man nicht Jons Philistiaische Zustände herbeiführen wolle. Der heut angeregte Fall sei Gott sei Dank der einzige und müsse der einzige bleiben, die Wahl purifiziert werden. Wenn Herr v. d. Heydt sein Angebot zurücknehme, die Regierung das Verfahren des Landraths desavouire und Herr v. d. Heydt dann wieder gewählt würde, dann stehe er und die Wahl gereinigt da. — Ein Antrag auf Schluss der Diskussion wird gestellt und angenommen. — Nach wenigen Worten des Referenten kommt der Antrag zur Abstimmung: Die Wahl des Herrn v. d. Heydt für ungültig zu erklären, die Wahlen von Wahlmännern der 11. Abteilung in 4 Reichstagen zu fassen und die Regierung aufzufordern, Neuwahlen anzuordnen. — Die große Majorität des Hauses tritt diesem Antrage bei und beschließt damit, die Wahl des Herrn v. d. Heydt für ungültig zu erklären. — Es wird dann noch die Wahl des Herrn Krieger in Berlin für gültig erklärt und um 3 1/4 Uhr die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. — Tagesordnung: Budgetberichte; Beredigung der Mitglieder, welche noch nicht auf die Verfassung vereidigt sind. Wahl zweier Mitglieder der Staatsschulden-Kommission.

## Lokales und Provinziales.

Posen, 4. Dezember. [Das Comité der Posen-Thorner Eisenbahn] trat am 2. d. M. hier zu einer Konferenz zusammen. Bei der Bereitwilligkeit englischer Kapitalisten, den Bau auf dieser Linie zu übernehmen, handelte es sich, wie wir hören, vornehmlich um die Prüfung der Erfüllbarkeit der Bedingungen, unter welchen die englischen Finanziers den Bau zu übernehmen bereit sind, da bekanntlich auch die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft denselben bei Gewährung einer Zinsgarantie auszuführen die Absicht hat; zu welchem Zwecke sie schon seit einigen Wochen die Linie von Gnesen nach Thorn und resp. von Znojmo nach Patosc nach Bromberg durch eigene Ingenieure ausnehmen läßt. Ist gewisse Hoffnung auf Ausführung der Bahn durch die Oberschlesische Gesellschaft vorhanden, dann beabsichtigt das Comité seine Bemühungen nach dieser Richtung fortzusetzen, sollte indes auf Präzisierung derselben nicht zu rechnen sein, alsdann tritt eine englische Gesellschaft ein, mit der die Präliminarien zu einem Abkommen besprochen worden sind. An der Rentabilität der intendirten Eisenbahn ist nach den uns vorliegenden Materialien nicht zu zweifeln.

[Dandwacker vor ein.] Nach Eröffnung der Versammlung durch den Wochen-Deputierten Herrn Sieburg, las derselbe einen Artikel aus Schulze-Delesch's vorzüglicher Schrift: „Die arbeitenden Klassen und das Assoziationswesen in Deutschland“, worin der Nothstand der Arbeiter und seine Quellen geschildert sind. Hierauf trat die Generalversammlung zur Berathung über den Krankenkasernen zusammen. Nach langer, sehr lebhafter Debatte, welche Herr Oberpostsekretär Praybiski leitete, brachte Dr. Binski folgenden Antrag ein: Die Versammlung wolle beschließen, sich unter allen Umständen heute definitiv als Krankenkasernenverein zu konstituieren. Dieser Antrag wurde denn auch mit großer Majorität angenommen, und die Versammlung schritt zur Wahl des Vorstandes, dem nun die ferneren Schritte anbeauftragt blieben. Die Wahl fiel auf die Herren Döring, Graeter, Baumt, Hoffmann, Reiffert, Binski und Bock.

[Bestrafung.] Der Kellner J. B. aus Posen, welcher sich mehrfach an den Bürgern zu den Insurgenten in Polen betheiligt hatte, ist durch Erkenntnis des 1. Kreisgerichts zu Schroda wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Beschädigung einer zum öffentlichen Nutzen dienenden Anlage (Telegraphenleitung) mit 14 Tagen Gefängnis bestraft worden.

[Diebstahl.] Am 29. November Abends war der Handelsmann B. am Sapiehayap wohnhaft, von einer Reise zurückgekehrt und hatte seinen Wagen vor diesem Grundstücke auf der Straße stehen lassen, auf welchem sein Sohn schlief, damit nichts abhanden kommen sollte. B. Jun. hatte sich theilweise entkleidet und als er früh sich ermunterte, fehlte ihm außer seinen ausgezogenen Kleidungsstücken eine silberne Taschenuhr. Gestern gelang es einem Polizeibeamten, dem Diebe auf die Spur zu kommen und wurde bei letzterem nach genauer Durchsichtung seiner Effekten, außer einem Nothwendigen, sämtliche gestohlenen Sachen vorgefunden. Der Dieb wurde zur gerichtlichen Haft abgeliefert, trotzdem er behauptete, die Sachen von einem ihm Unbekannten gekauft zu haben.

[Verdächtigung.] Die Mittheilung in der gestrigen Zeitung, daß vor Wallisch Dr. 73 durch den Unsturz eines Tragwagens eine Frau getödtet worden sei, beruht auf Unwahrheit. Es ist allerdings ein hochbeladener Frachtwagen beim Ausbiegen mit seinen Rädern in den dort tiefen Rinnstein gerathen und umgekippt, es ist aber weder eine Frau getödtet, noch hat sonst Jemand auch nur die mindeste Verletzung davon getragen. Der Wa-

gen neigte sich allmählich auf die Seite, so daß Jedermann Zeit gewann, sich vor Schaden zu bewahren.

[Stadtheater in Posen.] Donnerstag 3. d. „Berührungen oder das weibliche Herz“, bürgerliches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Eduard Dörrer. Das Sujet des Stückes, das vor etwa 25 Jahren zum ersten Male zur Aufführung gekommen ist, dann die Kunde bei alten Hoftheatern gemacht hat und mit vielem Beifall aufgenommen wurde, ist dem modernen Familienleben mit allen seinen Erbarmlichkeiten entnommen. Die Moral von der Geschichte ist, daß eine ernste strenge Erziehung den Charakter bildet, eine schwache und nachgiebige dagegen launisch, unbeständig und unklar macht. Der Titel sollte eigentlich heißen: „Erziehungsergebnisse.“ Kammerath Engelhaus (Herr Brandt) und seine Frau (Fr. Graube) haben ihre Tochter Marianne (Fr. Galleau) verzogen und dadurch das Unglück ihres Lebens gemacht; da sie aber von Natur gutartig und begabt ist, so findet sie sich wieder zurecht, nachdem sie in der Schule des Lebens geläutert worden ist, und heirathet endlich doch ihren ursprünglichen Verlobten, Assessor Born (Hrn. Heß), nachdem sie zwei andere Ehebandnisse, bei denen sie schon an der Stufe des Traualtars stand, aufgegeben hat. Ihr erster Liebhaber Born ist inzwischen als ernster würdiger Mann, der von seiner Geliebten anfangs aufgegeben und von deren Eltern abgewiesen war, weil er seiner Braut die Lektion machte und ihr ihre Thorheiten vorhielt, zu hohen Ehren gelangt, während der zweite Liebhaber Christoph (Herr Cintura), Sohn des Amtmanns Haber (Herr Franz Bethge) sich anderweitig verjagt hat, indem er das Kammermädchen (Frau Schön) geheirathet, und ihr dritter Liebhaber, Bankier Stelling (Herr Fritz Bethge) durch Ueberpeculation einen fraudulösen Bankrott gemacht hatte.

Das Stück ist mit großem Fleiße einstudirt worden und alle Darsteller haben sich ersichtliche Mühe gegeben. Fräulein Galleau wechselt fünf mal das Kostüm und kommt dreimal en grande parure de mariée. Fräul. Galleau hat diesmal sehr deutlich und rein gesprochen, auch war ihre Mimik lebhaft und jedesmal dem Moment angemessen, so daß die viermalige Wiederholung ihrer Verlobung, von der das Ende dreimal gleichförmiges Schluchzen und Noth der Eltern war, noch erträglich blieb. Ausgezeichnet war Herr Franz Bethge als Amtmann, ein alter Feldwebel, der seine Verurtheilung mit dem Stocke erzogen hatte. Sein Spiel war natürlich, kräftig, durchweg humoristisch und von außerordentlicher Wirkung. Ihm gegenüber stand Herr Cintura als ergötzlicher Naturbursche. Herr Heß bietet eine edle Erscheinung, muß sich aber in Rollen, wie die gefrige, vom tragischen Pathos freimachen und seine Mimik mehr abzurunden. — Das Haus war leider spärlich besetzt; Fräul. Galleau und Herr Franz Bethge theilten sich in die dünnen Beifallspenden.

[Salonkonzert.] Die bedeutende Zugkraft, welche die Nadelstich-Wittwackonzerte für das gebildete Publikum haben, bewies sich gestern wieder, und dies ist der sicherste Beweis für die Gediegenheit und den Werth derselben, wenn auch die Ursache für diese Zugkraft nicht allein in der klassischen Musik, die das jedesmalige Programm zum großen Theil enthält, liegt, sondern vielmehr in der Abwechslung zwischen klassischer und moderner Musik zu finden ist. Der Haupttheil des gestrigen Programms bildete die Beethoven'sche A-Moll-Sinfonie (Nr. 7), ein Musikwerk, das, was Schwierigkeit der Ausführung sowohl, wie auch Großartigkeit der Bearbeitung, eines einfachen Themas betrifft, zu den bedeutendsten Kompositionen, die der große Meister geschaffen, gehört. Dabei gebührt der Kapelle um so mehr Anerkennung, da sie diese schwierige Aufgabe in einzelnen Theilen, namentlich in dem ersten Andante und dem auslassenden, übermüthigen Scherzo mit Sauberkeit und technischer Fertigkeit ausgeführt hat. Besondere Erwähnung verdienen noch die vortrefflich vorgetragenen und von dem großen Auditorium dankbar aufgenommenen „Abendglöckchen“ von Bach, nur hätten die Nachklänge hierzu entweder noch weiter entfernt werden, oder doch bedeutend diskreter sein müssen; dann wäre die Wirkung noch bei Weitem zündender gewesen. Diese Wirkung wurde dagegen in hohem Grade durch die in kontrapunktischer Hinsicht mit der größten Meisterschaft bearbeiteten Variationen aus dem Kaiser-Franz-Quartett von Haydn, welches von einem Quartett — erste und zweite Geige, Cello und Bass — tiefpfeifunden und mit trefflicher Technik zum Vortrage gebracht wurde, erreicht.

[Konkurrenz.] In allen Branchen und in jedem Geschäft, selbst in unserem Droschkengewerbe finden wir gegenwärtig die stärkste Konkurrenz. Nur unterscheiden sich die Droschkentreiber dadurch sehr auffallend von andern Konkurrenten, daß sie weniger durch ihre geistigen Fähigkeiten ihrem Gegner zuvorzukommen suchen, als vielmehr ihre körperliche Kraft und Geschicklichkeit zur Anwendung bringen. Dies zu beobachten, hatte man am Dienstag die beste Gelegenheit. Ein Kellner aus dem Bazar verlangte durch einen Wink für einen Reisenden eine der städtischen Droschken am Dienste des Wilhelmplatzes, und sogleich eilte ihm gegen seinen Wunsch die ganze anwesende Droschkengesellschaft entgegen, von der jeder Kutscher dem andern zuvorzukommen suchte. Endlich behaupteten zwei der geschicktesten und schnellsten das Feld; aber auch von diesen beiden konnte doch nur einer gebraucht werden. Welcher sollte es sein? Sie selbst führten die Entscheidung dadurch herbei, daß sie ihre Beifische umdrehten und sich mit den Stöcken bearbeiteten, bis der eine erklärte, genug zu haben und sich zurückzog.

[Krotochin, 2. Dezember. (Berichtigung; Musikalisches.)] Eine Korrespondenz aus dem Pleschener Kreise in Nr. 280 der Posen'schen Zeitung vom 30. Novbr. d. J. bezüglich der versuchten Erhängung des Krügers Szafranski in Tomaczow (richtig Rozdrazow) hiesigen Kreises veranlaßt mich zu einer Berichtigung. Das Gerücht von der an dem gedachten Gastwirth in Rozdrazow angeblich verübten Mordthat war auch zur Kenntniß der zuständigen Polizeibehörde gelangt und von der letzteren auch der königl. Staatsanwaltschaft mitgetheilt. In Folge dessen begab sich auf Requisition der Staatsanwaltschaft eine Kommission des hiesigen Kreisgerichts zur Statuirung des Thatbestandes in voriger Woche nach Rozdrazow und hat sich nach Vernehmung verschiedener Persönlichkeiten ergeben, daß das ganze, wahrscheinlich von persönlichen Feinden des Gastwirths Szafranski ausgeführte Gerücht auf Unwahrheit beruhe. Durch eine der Expedition des hiesigen Kreisgerichts zugewandene Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft wird die Grundlosigkeit dieses Gerüchtes zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. (S. gestr. Nr. d. Bg.) — An musikalischen Genüssen fehlt es gegenwärtig den Musikfreunden Krotochins nicht. Die Regimentskapelle des 1. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 hat unter der tüchtigen Leitung ihres neuen Dirigenten, des Kapellmeisters Herzog, uns schon manche angenehme Abendunterhaltung bereitet, und wird auch den Wünschen der Freunde klassischer Musik nach Möglichkeit entsprochen werden. Es ist von dem Kapellmeister Herzog nämlich ein Abonnement auf vier Symphoniekonzerte eingeleitet worden und soll von diesen das erste am 9. d. M. stattfinden. Eine rege Betheiligung an diesem ebenso wünschenswerthen als anerkanntenswerthen Unternehmen ist vorauszusetzen und wird hierdurch dem Publikum Krotochins Gelegenheit geboten, seinen Kunstginst durch fleißigen Besuch dieser Konzerte zu dokumentiren.

[Krotochin, 2. Dezbr. (Ueberaus mangelhafte Verbindung mit dem Süden.)] Die zu Kilia bevorstehende Konferenz in Sachen des Eisenbahnprojekts Kilia-Dikomo-Kalisch ist eine dringende Mahnung, wieder einmal auf die Nothwendigkeit der übrigens so oft schon besprochenen Chausseeverbindung zwischen unserem Plase und Antonin resp. Kempen hinzuweisen, da die größte Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden ist, daß das Bahnprojekt Breslau-Kalisch eher zum Austrag kommen werde, als die übrigen, in welchem Falle der nächste Bahnhof Adelnau doch schlechterdings noch einige Chausseeverbindungen erhalten muß, zu welchen letzteren auch zunächst die gedachte gerechnet werden darf. Aber auch ganz abgesehen von allen Eisenbahnprojekten ist es, je länger je mehr unabweislich, daß die beiden Städte Kempen und Krotochin mit den zugehörigen Landdistrikten die Wichtigkeit einer direkten Chausseeverbindung dieser beiden Punkte über Adelnau und Antonin immer noch nicht beherzigen wollen. Mit den Nebenarten „u. dgl. und d. dgl.“, es wäre schön, es wird und muß einmal dazu kommen, „u. dgl. und d. dgl.“, daß ein Kreis die Schuld immer auf den andern schiebt und Niemand ernstlich an die That geht — ist einmal Nichts zu erreichen. Vor allem aber sind es die Vertreter unserer städtischen Interessen, welchen das recht baldige

Zustandekommen einer Chaussee, die uns mit dem weiteren Süden der Provinz in eine bessere Verbindung brächte, mit einem der Stadt würdigen Eifer betreiben müßten. Es handelt sich doch hierbei wahrhaftig nicht bloß um Erzielung einer Erleichterung des Holztransportes, sondern noch um ganz andere wichtigere Dinge. Die unendlichen Schwierigkeiten, mit welchen z. B. die Existenz unseres Gymnasiums von jeher zu kämpfen gehabt, rühren u. A. mit daher, daß die ganze von hier nach Süden gelegene Gegend wegen der äußerst mangelhaften Kommunikation mit dem hiesigen Plase ihre Söhne viel lieber nach Dels oder gar nach Breslau entendet und daß die Schülerzahl unseres Gymnasiums demzufolge noch immer eine so sehr gedrückte ist. Auf diese Weise ist — wenn man namentlich auch das sog. Medsiboyer Ländchen mit in Betracht zieht — die Bevölkerung einer Fläche von mindestens ca. 20 Quadratmeilen für unsere Stadt und das Gymnasium im Besonderen so gut, wie gar nicht vorhanden. Die von der städtischen Verwaltungsbeförderung betriebene Herstellung eines Pflasterdamms durch einen kleinen Theil der Wäldungen kann selbstverständlich dem Uebelstande weiter nicht abhelfen. Wir wollen keinem anderen Chausseeprojekte auch nur von Ferne entgegenreten, müssen es aber für eine ganz unverzügliche Auffassung der Dinge erklären, daß sich hier, wie in Kempen, noch immer nicht die rechten Kräfte zu regen beginnen, deren Blick und Schuidigkeit es ist, die beiden Orte mit den zugehörigen Umgebungen durch die noch fehlende Chaussee von hier nach Antonin endlich einmal in eine natürliche Verbindung zu bringen.

[Lissa, 2. Dez. (Feuer; unzulängliche Feuerordnung; neues Dienstmannen-Institut.)] Vorgestern in der ersten Abendstunde stieg in südwestlicher Richtung eine furchtbare Feuerwelle herauf, die sich alsbald als ein Waldbrand bei, widerlegte sich noch am demselben Abend, und so vernahmen wir denn gestern früh, daß die sämtlichen Dominialgebäude der zu Reichen gehörenden Herrschaft Darlang nebst zwei Bauernwirtschaften, außerdem aber mehr als 50 Stück Vieh und fast die ganze, nur äußerst gering verbleibende Ernte ein Raub der Flammen geworden. Daß eine ruhmlose Hand bei diesem Brande im Spiele gewesen, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Durch den bestigen Wind wurde das Feuer von dem Dominium auf die Anstaltswirtschaften getragen, deren Besitzer gar nicht versichert sind. — Bei dieser Gelegenheit hat sich von Neuem die Unzulänglichkeit unserer städtischen Feuerordnung herausgestellt. Obwohl sämtliche Polizeibeamten in der ganzen Stadt und zu allen Fuhrwerksbesitzern umherliefen, so konnten sie doch keinen der letzteren bewegen, seine Pferde zur Spritze herzugeben, so daß von hier aus nicht einmal eine Spritze an den Ort des Feuers geschafft werden konnte. Es wäre wohl dringend nöthig, durch strenge Polizeianordnungen solchen Uebelstände für die Folge abzuwehren, damit die hiesige Stadt nicht der schließlich begründete Vorwurf der Unachtsamkeit bei nachbarlichen Gefahren treffe. — Seit einigen Tagen ist hier mit polizeilicher Genehmigung des darauf bezüglichen Reglements und des Tarifs ein sogenanntes „Dienstmannen-Institut“ ins Leben gerufen worden. Unternehmer desselben ist der hiesige Vornachschneider Schmieder. Das Institut stellt vorerst bis zum weiteren Bedürfnis 5 Dienstmannen und wird die letzteren nach Umständen und Bedürfnis vermehren. Die Dienstmannen können nach der in größeren Städten bestehende Einrichtung zu allen möglichen Dienstleistungen, Handarbeiten und häuslichen Beschäftigungen verwendet werden, zu Gängen, Bestellungen mit oder ohne Kasten aller Art nach und von dem Bahnhofe, zu Linzigen, Haus- und Gartenarbeiten, u. s. w., ferner als Markthelfer, Wächter, expresse Boten u. dgl. m. Der Unternehmer leistet Garantie für Verluste, für böswillige, vorläufige, oder aus grobem Versehen entstandene Beschädigung, je nach deren Werth bis zur Höhe von 20 Thlrn., knüpft jedoch daran die Bedingung, daß die Meldung davon binnen 3 Tagen im Institutsbureau erfolge und der Auftrag durch Vorlegung der Marken bescheinigt werde. Letztere hat der Dienstmann bei jeder Dienstleistung dem Auftraggeber bei Vermeidung der Anklage auf Unterschlagung und Dienstentlassung auszuhandigen und das Publikum handelt jederzeit im eigenen Interesse, wenn es sich die Marke geben läßt. Die Dienstmannen sind an ihrem gleichmäßigen Anzuge, dem an der Brust befindlichen Schilde und der Nummer an Wäse und Schilde zu erkennen. Der Tarif für Benutzung der Dienstleute erscheint als ein sehr mäßiger. So wird für einen Gang im Innern der Stadt und der Vorstädte bis zum Bahnhofe mit Gepäck bis zu 50 Pfund nicht mehr als 1 Sgr. gezahlt u. s. w. Diese Sätze finden nur außerhalb der anoneirten Dienststunden nach 8 Uhr Abends und vor 7 Uhr Morgens eine verhältnismäßige Erhöhung.

[Krausitz, 2. Dezbr. (Ablas; Postalische s.)] Vorgestern fand in der katholischen Kirche zu Brody, 1 Meile von hier, ein sehr besuchter Ablass statt, dem auch viele Geistliche beiwohnten. Da diese Parodie fast ausschließlich aus Polen besteht, so wurde nur in polnischer Sprache gepredigt. Am demselben Tage fand auch in der katholischen Kirche zu Kutom bei Birk ein Ablass statt. — Bei der hiesigen Postexpedition waren mehrere zu besichtigende Uebelstände sowohl im Interesse des reisenden als korrespondirenden Publikums. Zuörderst ist der 4spitzige Wagen, welcher hier untergestellt wurde, sobald vom Kurse 2 Passagiere kamen und von hier aus 2—3 Personen inkl. Postkutscher weiter reisen wollten, wieder abgeschafft worden. Man ist demnach öfters Verlegenheiten ausgelegt, wenn man seine Absicht, mit der Post zu reisen, plötzlich aufgeben muß, sobald 2 Passagiere vom Kurse kommen, welche weiter reisen. Beisafsen existiren hier ebenfalls wie Extraposten. — Ferner ist die tägliche Postenpost von Bismarck seit dem 1. Oktober aufgehoben, und während die von Berlin und den hier nahe gelegenen Städten eingehenden Korrespondenzen schon Nachmittags in Bismarck eintreffen, erhalten wir dieselben erst am anderen Morgen, dagegen früher schon am demselben Nachmittage, an welchem sie in Bismarck eintreffen. Daß solche Verzögerung namentlich für die Kaufmannschaft öfters von großem Nachtheil sein kann, braucht erst nicht weiter erwähnt zu werden. — Endlich befindet sich hier gegenwärtig für die Annahme und Ausgabe, nachdem der Gehülfe dem Dienste Valet gesagt, nur ein Beamter, dessen Dienst zu schwierig ist, um das korrespondirende Publikum vor Verzögerungen schütten zu können.

[Von der polnischen Grenze (bei Kalisch), 1. Dezember. (Berührende Aufnahme der preuß. Truppen.)] Wir müssen den polnischen Wirren jenseits der Grenze schon um unserer Truppen willen, welche bereits so lange alle nur denkbaren Situationen des Quartierlebens durchgemacht haben, das baldigste Ende wünschen. Die Aufnahme, welche Offiziere wie Mannschaften bei Gutsbergn, Gutsbüchern und Bauern längs der Grenze finden, ist eine sehr verdienstliche. Während ein Theil der Quartiergeber Alles aufbietet, um seiner Einquartierung den Aufenthalt recht verträglich zu machen, giebt es auch wieder Quartiergeber, die außer ihren gleichgültigen oder verdorbenen und unfreundlichen Gesichtern kaum das Allernothwendigste darzureichen Lust haben. Ein großer Uebelstand ist es jedenfalls, daß so wenig Offiziere der polnischen Sprache mächtig sind. Es würden in der That sehr viele Mißverständnisse weniger unterlaufen, wenn die Konversation nach Erfordernis auch in polnischer Sprache stattfinden könnte. Auf den Schlössern kann man wohl mitunter seine Zuhörigkeit zum Französischen nehmen — wie aber soll man sich in den Häusern der ländlichen Wirthe verständigen? Die Sache ist der größten Beachtung werth, die mit den Verhältnissen unbekannter Gegner der polnischen Sprache mögen noch so scharf zu bereisen suchen, daß man sich auch ohne die polnische Sprache längs der Grenze herumtummeln könne.

[Krausitz, 3. Dezember. (Wahl.)] Bei der gestern stattgehabten Wahl eines ersten Vorstehers in der hiesigen Synagogengemeinde an Stelle des vor Kurzem nach Polen übergesiedelten Kaufmanns Hrn. M. Kalvary wurde der Kaufmann Herr Wolf Dettmer einstimmig als solcher von der Repräsentantenversammlung gewählt.

[Krausitz, 3. Dezember. (Wahl.)] Bei der gestern stattgehabten Wahl eines ersten Vorstehers in der hiesigen Synagogengemeinde an Stelle des vor Kurzem nach Polen übergesiedelten Kaufmanns Hrn. M. Kalvary wurde der Kaufmann Herr Wolf Dettmer einstimmig als solcher von der Repräsentantenversammlung gewählt.

[Krausitz, 3. Dezember. (Wahl.)] Bei der gestern stattgehabten Wahl eines ersten Vorstehers in der hiesigen Synagogengemeinde an Stelle des vor Kurzem nach Polen übergesiedelten Kaufmanns Hrn. M. Kalvary wurde der Kaufmann Herr Wolf Dettmer einstimmig als solcher von der Repräsentantenversammlung gewählt.

Mit Freuden ginge man, wenn solches einem Städtchen oder einem Dorfe sich näherte, demselben entgegen, frage, ob es auch lange in dem bestimmten Orte verbleiben werde und trachte und pflege die Mannschaften, die übrigens nur im Allgemeinen sehr bescheidene Ansprüche machten, nach besten Kräften. Eine nicht unbedeutende Hilfe fände das Militär in den polnischen Bauern; dieselben stellten sich den Russen freiwillig zur Disposition, um mit ihnen gemeinschaftlich zur gänzlichen Ausrottung der noch hier und da in kleinen Banden auftretenden Aufständischen mitzuwirken. Diese Bauern, welche von den Insurgenten und etwaigen Freunden derselben passierby (Stieföhne) genannt wurden, erhalten von den Russen alle den Insurgenten abgenommenen Kleidungsstücke und Waffen und sind sehr gut zu verwenden. Kämpfe zwischen der geselligen Macht und den Aufständischen kommen gar nicht mehr vor, höchstens Verfolgungen, welche aber in der vorigen Woche bei den mondellen Nächten unausgesetzt Tag und Nacht stattfanden. Mit großem Bedauern sprach mein Gewährsmann von seinen schönen Weizenfeldern, die ihm in der vorigen Woche bei Gelegenheit einer solchen Verfolgung von Pferden und Menschen dermaßen runirt sind, daß die Felder umgeflügt werden müssen. Russisches Militär verfolgte nämlich etwa 50—60 Mann polnischer Kavallerie. Letztere flog so schnell als möglich einem Walde zu, ohne auch nur zu wagen, auf die an Zahl nicht viel stärkere russische Militärabtheilung einen Schuß zu feuern. Die Russen sandten den Fliehenden mehrere Schüsse nach. — Wie weit der Dienstleister der Bauern (passierby) geht, davon ein Beispiel: Die russischen Soldaten erhalten sehr viel Brot, oft so viel, daß sie es zu verzehren nicht im Stande sind und daher verkaufen. Die bei Woloclaw wohnenden Gutsbesitzer nehmen diese Gelegenheit wahr, lassen Brot in Warchau aufkaufen und holen es zu seiner Zeit ab, um es auf ihren Gütern als Viehfutter zu verwenden, da dasselbe, vermischt mit Hafer, nicht nur sehr gesund und geßlich, sondern gegenwärtig sogar oft billiger ist, als andere Nahrung. Der qu. Gutsbesitzer schickte am vorigen Freitag auch nach Woloclaw, ließ 2 große Wagen voll Brot kaufen, wartete aber vergeblich auf die Rückkehr der Wagen. Endlich gegen Abend erfuhr er, daß einige Bauern die Wagen unterweges angehalten, sie nach der Stadt zurückgebracht und der betreffenden Behörde übergeben hätten mit dem Bemerkung, daß das nur eine leere Ausflucht sei, wenn es hieße, das Brot solle zum Viehfutter dienen. Der qu. Gutsbesitzer wollte vielmehr das Brot nach dem Walde in das Lager der Insurgenten fahren. Am folgenden Tage erhielt der Eigentümer des Brotes, nachdem er sich legitimirt, das selbe natürlich zurück. Der Eifer der Bauern wurde aber von der Behörde gelobt. — Seit etwa einer Woche erregt eine seltene Naturmerkwürdigkeit, nämlich ein ohne Arme geborenes Mädchen, Yonise Ebbigbaufen, 18 Jahre alt, die sich statt der Arme der Fische bedient und mit denselben die schönsten weiblichen Handarbeiten anfertigt, schreibt, pinnt, mit Messern, Sabeln u. s. w. die Speisen zum Munde führt, die Aufmerksamkeit des Publikums.

## Bermischtes.

\* Sebastopol bietet immer noch das Bild der traurigsten Verheerung; drei Viertel der Stadt liegen noch in Ruinen und grade die besseren Quartiere stehen fast gänzlich verlassen in demselben Zustande, wie zur Zeit des Friedensschlusses, mit der einzigen Ausnahme, daß allmählich die Schuttpflanzen einen festen Standort zwischen und auf den Ruinen gewonnen haben. Im westlichen Theile, namentlich unten an der Artilleriebucht, zeigt sich etwas mehr Leben, doch liegt auch hier noch mehr als die Hälfte der Wohnungen ganz oder theilweise in Trümmern. Die Festungswerke sind in demselben Zustande, wie sie die Verbündeten verlassen haben; auf den blutdürstigen Höhen beim großen Redan sucht das Aindoch keine dürftige Nahrung, hier und da graben noch Weiber und Kinder nach Bleifugeln, in den früheren Lagern wird Korn gebaut, nur die Steinwege lassen noch die Stellen erkennen. Die Friedhöfe sind durch Mauern umgeben, welche erst wieder frisch ausgebeißert wurden; an den Grabsteinen nagt aber der Zahn der Zeit schon gewaltig, denn viele sind aus einem leicht verwitternden Sandstein gearbeitet. In den großen prachtvollen Häfen ist es still; nur im alten Arsenal hat die russische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre Werften und Werkstätten eingerichtet.

\* Am 8. November Abends wurde Jamaica von einem Erdbeben heimgegriffen, welches die übrigen während dieses Jahres bemerzten Erschütterungen bedeutend an Heftigkeit übertraf. Es dauerte etwa 40 Sekunden, ohne jedoch, soviel bis zum Abgange der Post bekannt geworden war, größeren Schaden zu verursachen.

## Angelommene Fremde.

Vom 4. Dezember.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Kaufleute Lyon aus Breslau, Brinmann aus Glandau, Wölmer, Selig, Wirtensohn und Samter aus Berlin, Fabrikant Diehm aus Darmstadt, Militärarzt Schulz aus Götting, Domänenpächter Tappenbeck aus Grobin.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Kaufmann Hampel aus Berlin, Rittergutsbes. Watauski nebst Frau aus Wloska, Oberamtmann Burghard aus Gortatowo, Gutsbes. Waligorski aus Rossmorowo.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, v. Thielau und die Kaufleute Oskmann aus Dresden, Dietrich aus Samter, Gottliebsohn, Frommelt und Fabrikbesitzer Neumann aus Berlin, Direktor v. Bourguelli aus Jassy, Partikulier v. Berlesch aus Altenburg.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer Frau v. Wilczynska aus Krzawa nowo und v. Stalawski aus Slomczyn, Restaurateur Rio aus Radel.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Die Kaufleute Biernert aus Osnabrück und Wolheim aus Breslau, Gutsbesitzer v. Trappewski aus Gortatowo, Agronom v. Gajewski aus Wisniewo, Fabrikant Birkmann aus Weissenburg.

**BAZAR.** Agronom v. Bnaniecki aus Gora, Akademiker Rzepnitowski aus Breslau, Bürger Davidied aus Königsberg i. Pr.

**HOTEL DE BERLIN.** Hauptmann a. D. Thielo aus Rzeszowol, Rittergutsbesitzer Kunderl aus Barcin, Geometer Waerfel aus Wronke, die Gutsbesitzer Kunderl aus Popowo und Hardenad nebst Frau aus Lubowier, Administrator Klammung aus Bzdziechow, die Cand. theol. Tellenburg aus Kuzcowo, Salzweber aus Hamm, Wehrhan aus Großdörf und Nowag aus Schlichtinsheim, Landwirth v. Alud aus Barga, die Kaufleute Krüger aus Kamiez und Eichenberg aus Saalfeld.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Rozmowski aus Ruzkowo und Rozowski aus Rumieki, die Bräute Rudnicki aus Warchau und Koperski aus Klein, Gutsverwalter Wiasowski aus Wreschen, die Gutsbesitzer v. Wichtinski aus Unice, v. Storzowski aus Radlowo, v. Wierstki und v. Drzenski aus Borzejewo.

**SCHWARZER ADLER.** Kaufmann Wincowski aus Wreschen, Brennerei-Inspektor Sawilski aus Oziowolki, Gutsbesitzer Rajewski aus Ciechimowo, Rittergutsbesitzer Jonecki nebst Frau aus Borowo.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Müllermeister Scheiermann aus Friesberg, Optikus Bernhard aus Bentzen, die Kaufleute Friedländer, Ardelt und Danziger aus Neutommel, Sandberg nebst Frau und Bitner nebst Frau aus Baf.

**KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISHEN HOF.** Künstler Steinert aus Naden, die Kaufleute Kuttner aus Wreschen und Meierowicz aus Storchel.

**EICHENER BORN.** Fuhrwerksbesitzer Wachtinski und die Kaufmannsleute Michalowska, Matowska, Czerniak und Radziwiewska aus Jabice.

**PRIVAT-LOGIS.** Geistlicher Praesalowie aus Schrimm, Gartenstraße Nr. 19/20.

(Beilage.)

**Freiwilliger Verkauf.**  
Das zum Nachlasse des Rentiers Oskar Nowacki gehörige Grundstück Posen, St. Martin Nr. 142 A. B., gerichtlich abgetheilt auf 27,452 Tblr. 15 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll  
**am 9. März 1864**  
Nachmittags 3 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.  
Posen, den 18. November 1863.  
Königliches Kreisgericht.  
II. Abtheilung.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Königliches Kreisgericht zu Posen  
Abtheilung für Zivilsachen.  
Posen, den 8. Oktober 1863.  
Das zu Womencin unter Nr. 17 belegene, dem Detonon Christian Friedrich Quast und seiner Ehefrau Pauline Auguste geborenen Aron gehörige Grundstück, abgetheilt auf 3352 Tblr., zufolge der nebst Hypotheken in der Registratur einzusehenden Lage, soll am

**25. Februar 1864**  
Vormittags um 11 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Zwangsversteigerung nicht erfolglichen Realoffertung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.  
**Bekanntmachung.**  
Der Wirth Johann Weinat aus Zarnow hat bei der Reparatur einer Scheune im Fundament unter einem Steine am 21. März d. J. 75 Tblr. gefunden.  
Der unbekannte Eigentümer dieses Geldes wird hierdurch aufgefordert, sich spätestens vor dem Kreisrichter Herrn Vater hier zu melden.  
**am 14. Januar 1864**  
Vormittags 12 Uhr  
anberaumten Termine bei Verlust seines Rechts zu melden.  
Posen, den 26. September 1863.  
Königliches Kreisgericht.  
Erste Abtheilung.

**Öffentliches Aufgebot.**  
Es sind verloren gegangen:  
a) Das Dokument über die auf der im Gnesener Kreise belegenen, dem Grafen Stanislaus Storzewski gehörigen Herrschaft Gerniewo Rubrica II. Nr. 2, für das Kollegium der Notaritäten bei der Dominik zu Posen in vim protestationis eintrags, 186 Tblr. 16 gute Groschen oder 1000 Taler polnisch, gebildet aus der Inschrift des Wladislaus v. Rabomich, de Feria II. post festum St. Laurentii proxima 1697, dem in vim recognitionis erhaltenen Hypothekenscheine vom 8. Juli 1797 und der Ingressionsnote, das Dokument über die auf dem, dem Joseph Wirth gehörigen, zu Gurow Nr. 3, jetzt 2 belegenen Grundstücke Rubr. III. Nr. 1 für den Wirth Michael Masz zu Muchocin eingetragenen Post von 450 Tblrn., bestehend aus der Schuldschreibung vom 16. Mai 1855 und dem Hypothekenscheine vom 11. Juni 1855,  
b) das Dokument über die auf dem, dem Joseph Kaszinski gehörigen, in dem Dorfe Kaniary unter Nr. 4 belegenen Grundstücke Rubrica III. Nr. 1 für die Franz und Josepha Zembroski'sche Nachlassmasse eingetragenen 2400 Tblr., bestehend aus den notariellen Schuldschreibungen vom 31. September 1839 und 23. April 1840, dem Hypothekenscheine vom 22. September 1842 und der gerichtlichen Verhandlung vom 12. Juli 1852, durch welche diese Post auf die Karoline Pauline Weigt, geborene Zembroska, übergegangen ist.  
Die auf Gurow Nr. 3/2 Rubr. III. Nr. 1 eingetragene Post soll bereits bezahlt sein.  
Es werden daher alle diejenigen, welche an die oben bezeichneten Dokumente und die denselben zu Grunde liegenden Forderungen als Eigentümer, Cessionarien oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche innerhalb dreier Monate, längstens aber in dem vor dem Kreisrichter Herrn Schmauch in unserm Instructionszimmer auf den

**8. Januar 1864,**  
Vormittags 12 Uhr,  
angelegten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich Nichtmeldenden mit ihren Ansprüchen auf diese Dokumente resp. die ihnen zu Grunde liegenden Forderungen gänzlich ausgeschlossen und die Dokumente für amortisirt erklärt, resp. deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und nach ergangener Praescription die Forderung der bezahlten Post im Hypothekenscheine bewirkt werden wird.  
Gnesen, den 19. September 1863.  
Königliches Kreisgericht.  
I. Abtheilung.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Die Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt**  
von  
**Adolph Sieburg,**  
Wallischei 96, i. d. Apotheke,  
empfiehlt sich zum Färben, Waschen, Appretiren u. aller Arten seidener, wollener, baumwollener und gemischter Stoffe in möglichst kürzester Zeit auszuführen.  
Selbst die dicksten wollenen Stoffe, wie Double (Düffel), Angora u. s. w., können auf Verlangen binnen acht Tagen, trotz der ungünstigen Jahreszeit, auf das Schönste und Neueste gefärbt und appretirt, den neuen Stoffen vollkommen gleich, abgeliefert werden.  
Geehrte Herrschaften, welchen es wünschenswerth ist, ihre Kinder in oder außer dem Hause elementarisch gut unterrichtet und liebevoll behandelt zu wissen, werden ersucht, ihre Adr. unter **A. B. C.** in der Erped. d. Btg. gefälligst niederzulegen.

**Billiges Brennholz**  
Graben Nr. 12 B.  
bei  
**Gustav & Leopold Sander.**  
Von heute ab pro Klotter  
Eichen-Klobenholz 6 Tblr. 20 Sgr.,  
Birken-Klobenholz 6 Tblr.,  
Kiefern-Klobenholz 5 Tblr. 10 Sgr.,  
Eichen-Rundholz 5 Tblr. 10 Sgr.

**300 Fettische**  
sind in **Radojewo** zu verkaufen.  
**L. Heidborn's**  
**Stralsunder Spielkarten,**  
welche befanntlich die feinsten und zugleich dauerhaftesten in Preußen sind, empfiehlt  
**Adolph Asch.**

**Weihnachts-Ausstellung**  
von  
**P. J. Wunsch, Wilhelmsstraße Nr. 21.**  
Dem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß mit dem heutigen Tage die diesjährige Weihnachts-Ausstellung begonnen hat und mit allen Neuheiten ausgestattet ist. Auch für Erwachsene sind Geschenke in großer Auswahl vorhanden. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Posen, den 28. November 1863.

**Petroleum-, Modérateur- und Schiebelampen**  
in reichster Auswahl bei  
**H. Klug.**  
Posen, Friedrichsstr. 33.  
Ebenso Dochte, Cylinder, Glocken etc.

**Dr. Borchardt's arom. Kräuter-Seife.**  
Preis eines versiegelten Original-Päckchens 6 Sgr.  
Die Dr. Borchardt'sche f. l. a. priv. Kräuterseife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbedenklich das Beste, was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommerprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen u. s. w., als auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen; sie eignet sich gleichfalls mit großer Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art.  
Das glückliche Resultat einer voracrittenen, sorgfamen, wissenschaftlichen Erkenntnis, sind die privilegierten

**Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel.**  
Bestimmt, sich zur rationellen Haarkultur in ihren Wirkungen sich gegenseitig zu ergänzen: dient das  
**Chinarinden-Öel**  
zur Konservirung und zur Versöhnung der Haare überhaupt, so ist die  
**Kräuter-Pomade**  
zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht erstere die Elasticität und Farbe des Haares, so schütz letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarzweigen auf die kraftvollste Weise nährt.  
Die sämmtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlich bewährten Spezialitäten sind unter Garantie der Echtheit für Posen zu den Originalpreisen vorrätig bei  
**J. Menzel, Wilhelmsstr. neben der Post,**  
so wie auch in Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beileites, Chodziej: C. Breite, Graustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B. Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowroclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk, Frankel, Kofen: B. Landsberg, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsen: L. P. Elklisch, Ratel: L. A. Kallmann, Reutomschl: C. J. Dampmann, Ostrow: Löbel Cohn, Posen: Abrah. Lewin, Pleschen: Th. Musielewicz, Rawitz: J. P. Ollendorf, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolf Cohn, Schneidemühl: J. Eichstädt, Schroda: Fischel Baum, Schubin: C. L. Albrecht, Trzemesno: Wolf Lachmann, Wittowo: R. A. Langiewicz, Wollstein: Herm. Jacoby, Wronow: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski und in Wroneke bei L. Krüger.

**Herrn J. N. Leitgeber**  
habe ich die alleinige Niederlage für Posen und Umgegend von meinem rühmlich bekannten  
**„Punsch Royal“**  
erteilt.  
Potsdam, den 1. Dezember 1863.  
**J. C. Lehmann,**  
Königlicher und Prinzlicher Hoflieferant.  
Diese wirklich feinsten Punsch-Essenz empfehle ich  
1/1 Flaschen à 1 Tblr. und in  
1/2 - - - - - à 16 Sgr.  
Wiedervertäufern sichere einen angemessenen Rabatt zu.  
**J. N. Leitgeber.**  
Wallnüsse  
empfiehlt à Schock 1 1/2, und 2 Sgr.  
**Böttcher Ed. Köhler.**  
Grünberg in Schl.

**Brot**  
aus einer Dampfmühlen-Bäckerei, gut ausgebacken, im höchsten hier à 5 Sgr. üblichen Gewicht verkauft  
**kommissionsweise à 4 1/2 Sgr.**  
**A. Kunkel junior,**  
Wasser- und Jesuitenstr. Ecke.  
Französische Katharinen-Pflanzen, echte türkische und feinsten böhmische, empfiehlt  
**J. N. Leitgeber.**  
Feinste spanische Weintrauben bei J. Bask.

**Generaldepôt in- u. ausländ. Biere**  
zu Frankfurt a. O.  
Die Preise während der Winteraison sind für:  
Erlanger Bier a. d. F. Grich'schen Brauerei: ab Erlangen à Eimer 7 Fl., ab hier à Eim. 7 Tblr., in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen preuß. à 14 Tblr. — Comthurei-Alle, à Tonne 14 Tblr. — Waldschlösschen hell, ab Dresden à Eim. 4 Tblr., ab hier 5 1/2 Tblr., dunkel 1/2 Tblr. pr. Eim. höher. — Berliner Aktienbier à Tonne 7 1/2 — 8 Tblr. — Frankfurter Versandtbier à Tonne 6 1/2 — 7 Tblr. — Engl. Porter, Nürnberger, Rätlinger, Culmbacher u. unverändert. Die Verladung sämmtlicher Biere wird auf Gebinden und in Flaschen auch bei Probestellungen prompt bewirkt.  
**Das Versandt-Comtoir: Heinrich Hildebrand.**

**Am 10. und 11. Dezember d. J.**  
beginnt die  
**große Staatsgewinn-Verloosung**  
mit Hauptpreisen von 100,000 Thalern, 60,000 Thalern, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000 Tblr. u. s. w. u. s. w.  
Unterzeichneter, dem der Hauptdebit übertragen ist, ist im Stande, die günstigsten Zahlungsbedingungen zu stellen, wodurch Jedermann die Betheiligung ermöglicht wird. Pläne werden auf Verlangen gratis zugesandt und auch die kleinsten Aufträge von 1 Tblr. an prompt ausgeführt.  
**Louis Wolf, Bank- und Effectengeschäft in Hamburg.**

**Königl. Preuß. Lotterie**  
Loos-Anteile zur 1. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/5, 1/2 u. s. w. versendet am billigsten  
**A. Cartellieri**  
in Stettin.  
St. Martin Nr. 83 ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.  
Eine tüchtige evangelische Köchin, wirtschaftlich und reinlich, findet in einer Gastwirthschaft vom 1. Januar 1864 ab ein Unterkommen und steht persönlichen Meldungen an eigene Kosten baldigst entgegen.  
**J. Wollmann in Boret.**  
Ein gewandter Kellner mit angenehmen Aeußern findet vom 15. d. Mts. Engagement in Pawlowski's Hotel in Bromberg.  
**Otto Huebner.**  
Gestern Abend ist von der Linden- bis zur Neuenstraße ein Damen-Beltragen (von 15 bis 16) verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung Dominikanerstraße Nr. 3 bei Herrn Baarth abzugeben.

**Spiele! Spiele! Spiele!**  
für die Jugend, als:  
Schnelles Kombinationspiel. — Die Briefmarkenbörse. — Irrfahrten des Obhseus. — Räthsel-Fuchs. — Napoleon auf der Retirade u. s. w., von 12 1/2 bis 20 Sgr., vorrätig bei  
**Louis Türk (E. Mal'sche Buchhandlung), Wilhelmsplatz 4.**

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**  
**Kreuzkirche.** Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Kandidat Wehrhan.  
**Montag, 7. Dezbr. Abends 6 Uhr:** Missionsgottesdienst: Hr. Pastor Schönborn.  
**Petruskirche.** 1) Petrigemeinde. Sonntag, 6. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl am 6. Dezember. Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 1/2 Uhr: Hr. Prediger Franz. (Abendmahl 12 Uhr.) Abends 6 Uhr: Herr Kand. Fischer.  
**Mittwoch, 9. Dezbr. Abends 8 Uhr:** Herr Prediger Franz.  
2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 8 Uhr: Abendmahlfeier: Herr Konfistorial-Rath Carus. Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Hermig. Freitag, 11. Dezbr. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Hermig.  
**Garnisonkirche.** Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 Uhr: Herr Div.-Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: (Christenlehre für Erwachsene): Herr Div.-Prediger Lic. Strauß.  
Dienstag, 8. Dezember Abends 7 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Wibelstunde).  
**Ev. lutherische Gemeinde.** Freitag, 4. Dezbr. Abends 1/8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.  
In den Pfarochen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 27. Novbr. bis 4. Dezbr. getraut: 3 Paar; getauft: 11 männliche, 5 weibliche; gestorben: 9 männliche, 7 weibliche.  
**Im Tempel der fr. Brüdergemeinde**  
Sonntag den 5. Dezember Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Perlès.  
Heute früh 3 1/2 Uhr wurde meine vielgeliebte Frau Amalie geb. Cohn von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Dies unsern theilnehmenden Freunden statt jeder besondern Mittheilung.  
Posen, 3. Dezember 1863.  
**Dr. W. Koevenberg.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Geburten.** Eine Tochter Hr. v. Michaelis-Quagow in Quagow, dem Herr Hofmann in Burg, dem Prem. Lieutenant R. v. Saint-Paul in Spandau, dem Rittmstr. A. v. Anderten in Hameln.  
**Todesfälle.** Chermal. Ober-Grenzkontrolleur A. Fehlbeger, Frau A. Kanter in Marienwerder, Sel. Rent. Hauptmann in Frankfurt a. O., Oberamtmann Baath in Sachsendorf, Kammerherr v. Steuben in Eisenach.

**Stadttheater in Posen.**  
Freitag: Die Hochzeit des Figaro. Gr. komische Oper in 4 Akten von W. v. Mozart.  
Sonntag den 5. Dezbr. frische Wurst bei A. König, Eisenwaldftr. (Columbia).  
Morgen Sonntag den 5. Eiseine, wozu freundlichst einladet  
**H. Baer, Wasserstraße 14.**  
**Eiseine**  
den 5. bei **T. L. Krüschmer,**  
St. Martin Nr. 86, Bergstr. Nr. 2.  
Ein geehrtes Publikum erlaube mir hiermit freundlichst einzuladen auf Sonntag den 5. Dezbr. zum Abendbrot: Gänse- und Schweinebraten, Erbsensuppe und Schmorhoh in Mähleingrundstück Nr. 8, an der Eisenbahnstation.  
**C. Stahl.**  
Sonntag den 5. Dezember c. Posenbraten bei A. Kuttner, fl. Gerberstr. Nr. 3/4.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Generaldepôt in- u. ausländ. Biere**  
zu Frankfurt a. O.  
Die Preise während der Winteraison sind für:  
Erlanger Bier a. d. F. Grich'schen Brauerei: ab Erlangen à Eimer 7 Fl., ab hier à Eim. 7 Tblr., in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen preuß. à 14 Tblr. — Comthurei-Alle, à Tonne 14 Tblr. — Waldschlösschen hell, ab Dresden à Eim. 4 Tblr., ab hier 5 1/2 Tblr., dunkel 1/2 Tblr. pr. Eim. höher. — Berliner Aktienbier à Tonne 7 1/2 — 8 Tblr. — Frankfurter Versandtbier à Tonne 6 1/2 — 7 Tblr. — Engl. Porter, Nürnberger, Rätlinger, Culmbacher u. unverändert. Die Verladung sämmtlicher Biere wird auf Gebinden und in Flaschen auch bei Probestellungen prompt bewirkt.  
**Das Versandt-Comtoir: Heinrich Hildebrand.**

**Am 10. und 11. Dezember d. J.**  
beginnt die  
**große Staatsgewinn-Verloosung**  
mit Hauptpreisen von 100,000 Thalern, 60,000 Thalern, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000 Tblr. u. s. w. u. s. w.  
Unterzeichneter, dem der Hauptdebit übertragen ist, ist im Stande, die günstigsten Zahlungsbedingungen zu stellen, wodurch Jedermann die Betheiligung ermöglicht wird. Pläne werden auf Verlangen gratis zugesandt und auch die kleinsten Aufträge von 1 Tblr. an prompt ausgeführt.  
**Louis Wolf, Bank- und Effectengeschäft in Hamburg.**

**Königl. Preuß. Lotterie**  
Loos-Anteile zur 1. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/5, 1/2 u. s. w. versendet am billigsten  
**A. Cartellieri**  
in Stettin.  
St. Martin Nr. 83 ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.  
Eine tüchtige evangelische Köchin, wirtschaftlich und reinlich, findet in einer Gastwirthschaft vom 1. Januar 1864 ab ein Unterkommen und steht persönlichen Meldungen an eigene Kosten baldigst entgegen.  
**J. Wollmann in Boret.**  
Ein gewandter Kellner mit angenehmen Aeußern findet vom 15. d. Mts. Engagement in Pawlowski's Hotel in Bromberg.  
**Otto Huebner.**  
Gestern Abend ist von der Linden- bis zur Neuenstraße ein Damen-Beltragen (von 15 bis 16) verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung Dominikanerstraße Nr. 3 bei Herrn Baarth abzugeben.

**Spiele! Spiele! Spiele!**  
für die Jugend, als:  
Schnelles Kombinationspiel. — Die Briefmarkenbörse. — Irrfahrten des Obhseus. — Räthsel-Fuchs. — Napoleon auf der Retirade u. s. w., von 12 1/2 bis 20 Sgr., vorrätig bei  
**Louis Türk (E. Mal'sche Buchhandlung), Wilhelmsplatz 4.**

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**  
**Kreuzkirche.** Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Kandidat Wehrhan.  
**Montag, 7. Dezbr. Abends 6 Uhr:** Missionsgottesdienst: Hr. Pastor Schönborn.  
**Petruskirche.** 1) Petrigemeinde. Sonntag, 6. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl am 6. Dezember. Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 1/2 Uhr: Hr. Prediger Franz. (Abendmahl 12 Uhr.) Abends 6 Uhr: Herr Kand. Fischer.  
**Mittwoch, 9. Dezbr. Abends 8 Uhr:** Herr Prediger Franz.  
2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 8 Uhr: Abendmahlfeier: Herr Konfistorial-Rath Carus. Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Hermig. Freitag, 11. Dezbr. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Hermig.  
**Garnisonkirche.** Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 Uhr: Herr Div.-Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: (Christenlehre für Erwachsene): Herr Div.-Prediger Lic. Strauß.  
Dienstag, 8. Dezember Abends 7 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Wibelstunde).  
**Ev. lutherische Gemeinde.** Freitag, 4. Dezbr. Abends 1/8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.  
In den Pfarochen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 27. Novbr. bis 4. Dezbr. getraut: 3 Paar; getauft: 11 männliche, 5 weibliche; gestorben: 9 männliche, 7 weibliche.  
**Im Tempel der fr. Brüdergemeinde**  
Sonntag den 5. Dezember Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Perlès.  
Heute früh 3 1/2 Uhr wurde meine vielgeliebte Frau Amalie geb. Cohn von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Dies unsern theilnehmenden Freunden statt jeder besondern Mittheilung.  
Posen, 3. Dezember 1863.  
**Dr. W. Koevenberg.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Geburten.** Eine Tochter Hr. v. Michaelis-Quagow in Quagow, dem Herr Hofmann in Burg, dem Prem. Lieutenant R. v. Saint-Paul in Spandau, dem Rittmstr. A. v. Anderten in Hameln.  
**Todesfälle.** Chermal. Ober-Grenzkontrolleur A. Fehlbeger, Frau A. Kanter in Marienwerder, Sel. Rent. Hauptmann in Frankfurt a. O., Oberamtmann Baath in Sachsendorf, Kammerherr v. Steuben in Eisenach.

**Stadttheater in Posen.**  
Freitag: Die Hochzeit des Figaro. Gr. komische Oper in 4 Akten von W. v. Mozart.  
Sonntag den 5. Dezbr. frische Wurst bei A. König, Eisenwaldftr. (Columbia).  
Morgen Sonntag den 5. Eiseine, wozu freundlichst einladet  
**H. Baer, Wasserstraße 14.**  
**Eiseine**  
den 5. bei **T. L. Krüschmer,**  
St. Martin Nr. 86, Bergstr. Nr. 2.  
Ein geehrtes Publikum erlaube mir hiermit freundlichst einzuladen auf Sonntag den 5. Dezbr. zum Abendbrot: Gänse- und Schweinebraten, Erbsensuppe und Schmorhoh in Mähleingrundstück Nr. 8, an der Eisenbahnstation.  
**C. Stahl.**  
Sonntag den 5. Dezember c. Posenbraten bei A. Kuttner, fl. Gerberstr. Nr. 3/4.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Generaldepôt in- u. ausländ. Biere**  
zu Frankfurt a. O.  
Die Preise während der Winteraison sind für:  
Erlanger Bier a. d. F. Grich'schen Brauerei: ab Erlangen à Eimer 7 Fl., ab hier à Eim. 7 Tblr., in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen preuß. à 14 Tblr. — Comthurei-Alle, à Tonne 14 Tblr. — Waldschlösschen hell, ab Dresden à Eim. 4 Tblr., ab hier 5 1/2 Tblr., dunkel 1/2 Tblr. pr. Eim. höher. — Berliner Aktienbier à Tonne 7 1/2 — 8 Tblr. — Frankfurter Versandtbier à Tonne 6 1/2 — 7 Tblr. — Engl. Porter, Nürnberger, Rätlinger, Culmbacher u. unverändert. Die Verladung sämmtlicher Biere wird auf Gebinden und in Flaschen auch bei Probestellungen prompt bewirkt.  
**Das Versandt-Comtoir: Heinrich Hildebrand.**

**Am 10. und 11. Dezember d. J.**  
beginnt die  
**große Staatsgewinn-Verloosung**  
mit Hauptpreisen von 100,000 Thalern, 60,000 Thalern, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000 Tblr. u. s. w. u. s. w.  
Unterzeichneter, dem der Hauptdebit übertragen ist, ist im Stande, die günstigsten Zahlungsbedingungen zu stellen, wodurch Jedermann die Betheiligung ermöglicht wird. Pläne werden auf Verlangen gratis zugesandt und auch die kleinsten Aufträge von 1 Tblr. an prompt ausgeführt.  
**Louis Wolf, Bank- und Effectengeschäft in Hamburg.**

**Königl. Preuß. Lotterie**  
Loos-Anteile zur 1. Kl. 129. Lotterie 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/5, 1/2 u. s. w. versendet am billigsten  
**A. Cartellieri**  
in Stettin.  
St. Martin Nr. 83 ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten.  
Eine tüchtige evangelische Köchin, wirtschaftlich und reinlich, findet in einer Gastwirthschaft vom 1. Januar 1864 ab ein Unterkommen und steht persönlichen Meldungen an eigene Kosten baldigst entgegen.  
**J. Wollmann in Boret.**  
Ein gewandter Kellner mit angenehmen Aeußern findet vom 15. d. Mts. Engagement in Pawlowski's Hotel in Bromberg.  
**Otto Huebner.**  
Gestern Abend ist von der Linden- bis zur Neuenstraße ein Damen-Beltragen (von 15 bis 16) verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung Dominikanerstraße Nr. 3 bei Herrn Baarth abzugeben.

**Spiele! Spiele! Spiele!**  
für die Jugend, als:  
Schnelles Kombinationspiel. — Die Briefmarkenbörse. — Irrfahrten des Obhseus. — Räthsel-Fuchs. — Napoleon auf der Retirade u. s. w., von 12 1/2 bis 20 Sgr., vorrätig bei  
**Louis Türk (E. Mal'sche Buchhandlung), Wilhelmsplatz 4.**

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**  
**Kreuzkirche.** Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Kandidat Wehrhan.  
**Montag, 7. Dezbr. Abends 6 Uhr:** Missionsgottesdienst: Hr. Pastor Schönborn.  
**Petruskirche.** 1) Petrigemeinde. Sonntag, 6. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl am 6. Dezember. Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 1/2 Uhr: Hr. Prediger Franz. (Abendmahl 12 Uhr.) Abends 6 Uhr: Herr Kand. Fischer.  
**Mittwoch, 9. Dezbr. Abends 8 Uhr:** Herr Prediger Franz.  
2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 8 Uhr: Abendmahlfeier: Herr Konfistorial-Rath Carus. Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Hermig. Freitag, 11. Dezbr. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Hermig.  
**Garnisonkirche.** Sonntag, 6. Dezbr. Vorm. 10 Uhr: Herr Div.-Prediger Lic. Strauß. (Abendmahl.) Nachm. 5 Uhr: (Christenlehre für Erwachsene): Herr Div.-Prediger Lic. Strauß.  
Dienstag, 8. Dezember Abends 7 Uhr: Herr Divisions-Prediger Lic. Strauß. (Wibelstunde).  
**Ev. lutherische Gemeinde.** Freitag, 4. Dezbr. Abends 1/8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.  
In den Pfarochen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 27. Novbr. bis 4. Dezbr. getraut: 3 Paar; getauft: 11 männliche, 5 weibliche; gestorben: 9 männliche, 7 weibliche.  
**Im Tempel der fr. Brüdergemeinde**  
Sonntag den 5. Dezember Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Perlès.  
Heute früh 3 1/2 Uhr wurde meine vielgeliebte Frau Amalie geb. Cohn von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Dies unsern theilnehmenden Freunden statt jeder besondern Mittheilung.  
Posen, 3. Dezember 1863.  
**Dr. W. Koevenberg.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**  
**Geburten.** Eine Tochter Hr. v. Michaelis-Quagow in Quagow, dem Herr Hofmann in Burg, dem Prem. Lieutenant R. v. Saint-Paul in Spandau, dem Rittmstr. A. v. Anderten in Hameln.  
**Todesfälle.** Chermal. Ober-Grenzkontrolleur A. Fehlbeger, Frau A. Kanter in Marienwerder, Sel. Rent. Hauptmann in Frankfurt a. O., Oberamtmann Baath in Sachsendorf, Kammerherr v. Steuben in Eisenach.

**Stadttheater in Posen.**  
Freitag: Die Hochzeit des Figaro. Gr. komische Oper in 4 Akten von W. v. Mozart.  
Sonntag den 5. Dezbr. frische Wurst bei A. König, Eisenwaldftr. (Columbia).  
Morgen Sonntag den 5. Eiseine, wozu freundlichst einladet  
**H. Baer, Wasserstraße 14.**  
**Eiseine**  
den 5. bei **T. L. Krüschmer,**  
St. Martin Nr. 86, Bergstr. Nr. 2.  
Ein geehrtes Publikum erlaube mir hiermit freundlichst einzuladen auf Sonntag den 5. Dezbr. zum Abendbrot: Gänse- und Schweinebraten, Erbsensuppe und Schmorhoh in Mähleingrundstück Nr. 8, an der Eisenbahnstation.  
**C. Stahl.**  
Sonntag den 5. Dezember c. Posenbraten bei A. Kuttner, fl. Gerberstr. Nr. 3/4.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Leipzig.**  
Produkten-Kommissions-Geschäft von  
**F. W. Lustig**  
empfiehlt sich der resp. Geschäftswelt. Gewährt bei Konsignationen Vortheile. Korrespondenz franco.

**Generaldepôt in- u. ausländ. Biere**  
zu Frankfurt a. O.  
Die Preise während der Winteraison sind für:  
Erlanger Bier a. d. F. Grich'schen Brauerei: ab Erlangen à Eimer 7 Fl., ab hier à Eim. 7 Tblr., in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen preuß. à 14 Tblr. — Comthurei-Alle, à Tonne 14 Tblr. — Waldschlösschen hell, ab Dresden à Eim. 4 Tblr., ab hier 5 1/2 Tblr., dunkel 1/2 Tblr. pr. Eim. höher. — Berliner Aktienbier à Tonne 7 1/2 — 8 Tblr. — Frankfurter Versandtbier à Tonne 6 1/2 — 7 Tblr. — Engl. Porter, Nürnberger, Rätlinger, Culmbacher u. unverändert. Die Verladung sämmtlicher Biere wird auf Gebinden und in Flaschen auch bei Probestellungen prompt bewirkt.  
**Das Versandt-Comtoir: Heinrich Hildebrand.**

**Am 10. und 11. Dezember d. J.**  
beginnt die  
**große Staatsgewinn-Verloosung**  
mit Hauptpreisen von 100,000 Thalern, 60,000 Thalern, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000 Tblr. u.

Pöser Marktbericht vom 4. Dezember 1863.

	von	bis
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Meßen	2 26	3 12
Mittel-Weizen	1 20	2 6
Ordnärer Weizen	1 8	1 10
Roggen, schwere Sorte	1 6	1 7
Roggen, leichte Sorte	1 2	1 5
Große Gerste	1 2	1 5
Kleiner Gerste	1 2	1 5
Hafer	1 2	1 5
Rohrgerste	1 2	1 5
Futtergerste	1 2	1 5
Wintererbsen, Scheffel zu 16 Meßen	1 2	1 5
Wintererbsen	1 2	1 5
Sommererbsen	1 2	1 5
Sommererbsen	1 2	1 5
Buchweizen	1 2	1 5
Kartoffeln	1 2	1 5
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2 10	2 20
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. 3. G.		
Weißer Klee, dito		
Heu, per 100 Pfund Bollgewicht		
Stroh, per 100 Pfund Bollgewicht		
Rübsöl, per Centner zu 100 Pfund 3. G.		

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, 80 % Tralles

am 3. Dezbr. 1863 13 1/2 2/3 Sgr. 13 1/2 7/8 Sgr.

am 4. Dezbr. 1863 13 1/2 2/3 Sgr. 13 1/2 7/8 Sgr.

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. Dezember 1863.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 91 1/2 Gd., do. Rentenbriefe 92 1/2 Gd., do. Provinzial-Bankaktien 92 Gd., polnische Banknoten 85 1/2 Gd.

Wetter: trübe.

Roggen niedriger, p. Dezbr. 29 1/2 Br., 30 Gd., Dezbr.-Jan. 29 1/2 Br., 30 Gd., Jan.-Febr. 30 1/2 Br., 30 Gd., Febr.-März 30 1/2 Br., 30 Gd., März-April 31 1/2 Br., 30 Gd., Frühjahr 1864 31 1/2 Br., 30 Gd.

Spiritus (mit Faß) matter, gekündigt 27,000 Quart, p. Dezbr. 13 1/2 Br., 13 Gd., Jan. 1864 13 1/2 Br., 13 Gd., Febr. 13 1/2 Br., 13 Gd., März 13 1/2 Br., 13 Gd., April 13 1/2 Br., 13 Gd., Mai 14 Br., 13 1/2 Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 4. Dezember 1863. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 3.	Not. v. 3.
Roggen, flau.		
lofo	36 1/2	36 1/2
Dezember	35 1/2	35 1/2
Frühjahr	36 1/2	36 1/2
Spiritus, fest.		
lofo	14 1/2	14 1/2
Dezember	14 1/2	14 1/2
Frühjahr	14 1/2	14 1/2
Rübsöl, matt.		
lofo	55	55
Dezember	54 1/2	54 1/2
Frühjahr	56 1/2	56 1/2

Stettin, den 4. Dezember 1863. (Marcuse & Maass.)

	Not. v. 3.	Not. v. 3.
Weizen, unverändert.		
lofo	55	55
Dezember	54 1/2	54 1/2
Frühjahr	56 1/2	56 1/2
Roggen, matt.		
lofo	33 1/2	33 1/2
Dezember	33 1/2	33 1/2
Frühjahr	35 1/2	35 1/2

Jonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Dezember 1863.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe 4 1/2	99 1/2	99 1/2
Staats-Anl. 1859 5	103 1/2	103 1/2
do. 50, 52 konv. 4	94 1/2	94 1/2
do. 54, 55, 57, 59 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. 1856 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. 1853 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Präm. St. Anl. 1855 3 1/2	118 1/2	118 1/2
Staats-Schuldssch. 3 1/2	88 1/2	88 1/2
Kur-u-Reum. Schuldssch. 3 1/2	88 1/2	88 1/2
Der. Reichs-Obl. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Berl. Stadt-Obl. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. do. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Berl. Börse-Obl. 5 1/2	98 1/2	98 1/2
Kur-u-Reum. Obl. 4 1/2	87 1/2	87 1/2
Märkische 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Ostpreussische 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Pommersche 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. neue 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Schlesische 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. B. garant. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Westpreussische 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Kur-u-Reum. Obl. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Pommersche 4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Preussische 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Rhein. Westf. 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Schlesische 4 1/2	98 1/2	98 1/2
Schlesische 4 1/2	98 1/2	98 1/2

Ausländische Fonds.

Deutr. Metalliques 5	60 1/2	60 1/2
do. National-Anl. 5	65 1/2	65 1/2
do. 250fl. Präm. Obl. 4	74 1/2	74 1/2
do. 100fl. Kred. Loose 4	75 1/2	75 1/2
do. 50fl. Loose (1860) 5	75 1/2	75 1/2
Italienische Anleihe 5	68 1/2	68 1/2
5. Stieglitz Anl. 5	81 1/2	81 1/2
do. 5	90 1/2	90 1/2
Englische Anl. 5	88 1/2	88 1/2
N. Russ. Egl. Anl. 3	54 1/2	54 1/2
do. 4 1/2	54 1/2	54 1/2
do. v. 3. 1862 5	85 1/2	85 1/2
Poln. Schatz-Obl. 4	71 1/2	71 1/2
Cert. A. 300 fl. 5	87 1/2	87 1/2
do. B. 200 fl. 4	77 1/2	77 1/2
Pfdr. u. l. E. 4	83 1/2	83 1/2
Par. D. 500 fl. 4	83 1/2	83 1/2
Hamb. Pr. 100 fl. 4	83 1/2	83 1/2
Kurb. 40 fl. Loose 4	53 1/2	53 1/2
Reue Bad. 35 fl. Loose 4	53 1/2	53 1/2
Deutscher Präm. Anl. 3 1/2	99 1/2	99 1/2
Lübecker Präm. Anl. 3 1/2	48 1/2	48 1/2

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Berl. Kassenverein 4	112 1/2	112 1/2
Berl. Handels-Ges. 4	101 1/2	101 1/2
Braunschwig. Bank 4	67 1/2	67 1/2
Bremer 4	103 1/2	103 1/2
Coburger Kredit-Do. 4	88 1/2	88 1/2
Danzig. Priv. Bl. 4	96 1/2	96 1/2
Darmstädter Kred. 4	88 1/2	88 1/2
do. Zettel-Bank 4	99 1/2	99 1/2
Deutscher Kredit-Bl. 4	2 1/2	2 1/2
Deutscher Landesbl. 4	2 1/2	2 1/2
Dtsch. Komm. Anst. 4	93 1/2	93 1/2
Genfer Kreditbank 4	46 1/2	46 1/2
Gerar. Bank 4	93 1/2	93 1/2
Gothaer Privat do. 4	87 1/2	87 1/2
Hannoversche do. 4	95 1/2	95 1/2
Königsb. Privatbl. 4	100 1/2	100 1/2

Leipziger Kreditbl. 4	69 1/2	69 1/2
Luxemburger Bank 4	101 1/2	101 1/2
Magdeb. Privatbl. 4	88 1/2	88 1/2
Meininger Kreditbl. 4	91 1/2	91 1/2
Moldau. Land. Bl. 4	23 1/2	23 1/2
Norddeutsche do. 4	100 1/2	100 1/2
Deutr. Kredit- do. 5	72 1/2	72 1/2
Pomm. Ritter- do. 4	90 1/2	90 1/2
Posener Prop. Bank 4	91 1/2	91 1/2
Preuss. Bank-Anst. 4	120 1/2	120 1/2
do. Hypoth.-Verf. 4	109 1/2	109 1/2
do. do. Certif. 4	101 1/2	101 1/2
do. do. (Hensel) 4	105 1/2	105 1/2
Schles. Bankverein 4	97 1/2	97 1/2
Thüring. Bank 4	65 1/2	65 1/2
Vereinsbank. Hamb. 4	103 1/2	103 1/2
Weimar. Bank 4	86 1/2	86 1/2

Prioritäts-Obligationen.

Nachen-Düsseldorf 4	—	—
do. II. Em. 4	—	—
do. III. Em. 4	—	—
Nachen-Matth. 4	—	—
do. II. Em. 4	—	—
do. III. Em. 4	—	—
Bergisch-Markische 4	98 1/2	98 1/2
do. II. Ser. (conv.) 4	78 1/2	78 1/2
do. III. S. 3 1/2 (R. S.) 4	78 1/2	78 1/2
do. Lit. B. 3 1/2	78 1/2	78 1/2
do. IV. Ser. 4	—	—
do. Düsseldorf. 4	—	—
do. II. Em. 4	—	—
do. III. Em. 4	—	—
do. Lit. C. 4	—	—
do. Lit. D. 4	—	—
do. Lit. E. 4	—	—
do. Lit. F. 4	—	—
Deutr. Franzöf. St. 3	250 1/2	250 1/2
Deutr. fribl. Staatsb. 3	253 1/2	253 1/2
Pr. Wilh. I. Ser. 5	—	—
do. II. Ser. 5	—	—
do. III. Ser. 5	—	—
Rheinische Gr. Obl. 4	91 1/2	91 1/2
do. v. Staat garant. 3 1/2	81 1/2	81 1/2
do. Prior. Obl. 4	96 1/2	96 1/2
do. 1862 4	96 1/2	96 1/2
do. v. Staat garant. 4	—	—
Rhein-Nabe v. St. G. 4	97 1/2	97 1/2
do. II. Em. 4	97 1/2	97 1/2
do. Lit. B. 4	—	—
do. Lit. C. 4	91 1/2	91 1/2
do. Lit. D. 4	—	—
do. II. Em. 4	90 1/2	90 1/2

Berl. Stet. III. Em. 4	89 1/2	89 1/2
do. IV. S. v. Stet. 4	98 1/2	98 1/2
Bresl. Schw. Fr. 4	—	—
Coln. Grefeld 4	—	—
Coln. Minden 4	98 1/2	98 1/2
do. II. Em. 5	—	—
do. III. Em. 4	92 1/2	92 1/2
do. IV. Em. 4	95 1/2	95 1/2
do. V. Em. 4	87 1/2	87 1/2
Col. D. verb. (Wils.) 4	—	—
do. III. Em. 4	—	—
Magdeb. Salberst. 4	—	—
Magdeb. Wittenb. 4	100 1/2	100 1/2
Mosco-Wiljan. S. G. 5	83 1/2	83 1/2
Niederöf. Markt. 4	93 1/2	93 1/2
do. conv. 4	93 1/2	93 1/2
do. conv. III. Ser. 4	—	—
do. IV. Ser. 4	—	—
Niederöf. Zweigb. 4	98 1/2	98 1/2
Nordb. Fried. Wilsb. 4	—	—
Oberöf. Litt. A. 4	—	—
do. Litt. B. 4	—	—
do. Litt. C. 4	—	—
do. Litt. D. 4	91 1/2	91 1/2
do. Litt. E. 4	79 1/2	79 1/2
do. Litt. F. 4	96 1/2	96 1/2
Deutr. Franzöf. St. 3	250 1/2	250 1/2
Deutr. fribl. Staatsb. 3	253 1/2	253 1/2
Pr. Wilh. I. Ser. 5	—	—
do. II. Ser. 5	—	—
do. III. Ser. 5	—	—
Rheinische Gr. Obl. 4	91 1/2	91 1/2
do. v. Staat garant. 3 1/2	81 1/2	81 1/2
do. Prior. Obl. 4	96 1/2	96 1/2
do. 1862 4	96 1/2	96 1/2
do. v. Staat garant. 4	—	—
Rhein-Nabe v. St. G. 4	97 1/2	97 1/2
do. II. Em. 4	97 1/2	97 1/2
do. Lit. B. 4	—	—
do. Lit. C. 4	91 1/2	91 1/2
do. Lit. D. 4	—	—
do. II. Em. 4	90 1/2	90 1/2

Starg. Posen II. Em. 4	96 1/2	96 1/2
do. III. Em. 4	96 1/2	96 1/2
Thüringer 4	—	—
do. II. Ser. 4	—	—
do. III. Ser. 4	—	—
do. IV. Ser. 4	98 1/2	98 1/2

Stargard-Posen 3 1/2	96 1/2	96 1/2
Thüringer 4	121 1/2	121 1/2
Gold, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	113 1/2	113 1/2
Gold-Kronen	9 1/2	9 1/2
Gold-Pr. 3. Pfd. f.	110 1/2	110 1/2
Sovereigns	5 1/2	5 1/2
Napoleonsd'or	5 1/2	5 1/2
Gold pr. 3. Pfd. f.	110 1/2	110 1/2
Dollars	1 1/2	1 1/2
Silb. pr. 3. Pfd. f.	29 1/2	29 1/2
R. Schif. Kass. A.	99 1/2	99 1/2
Fremde Noten	99 1/2	99 1/2
do. (einf. in Leipz.)	99 1/2	99 1/2
Deutr. Banknoten	82 1/2	82 1/2
Poln. Banknoten	85 1/2	85 1/2
Russische do.	86 1/2	86 1/2
Industrie-Aktien.		
Deff. Kont. Gas-A. 5	131 1/2	131 1/2
Berl. Eisenb. Fab. 5	90 1/2	90 1/2
Hörder Güttens. A. 5	96 1/2	96 1/2
Minerva Bragg. A. 5	20 1/2	20 1/2
Neustädt. Güttens. A. 5	23 1/2	23 1/2
Concordia 4	340 1/2	340 1/2
Wechsel-Kurse vom 3. Dezember.		
Amstrd. 250 fl. 103 1/2	141 1/2	141 1/2
do. 2 M. 3	140 1/2	140 1/2
Hamb. 300 M. 83 1/2	151 1/2	151 1/2
do. 2 M. 3	150 1/2	150 1/2
London 1 ftr. 3 M. 4	6 1/2	6 1/2
Paris 300 fr. 2 M. 4	79 1/2	79 1/2
Wien 150 fl. 3 E.	81 1/2	81 1/2
do. 2 M. 5	81 1/2	81 1/2
Augsb. 100 fl. 2 M. 2	56 1/2	56 1/2
Frankf. 100 fl. 2 M. 2	56 1/2	56 1/2
Leipzig 100 Tl. 83 1/2	99 1/2	99 1/2
do. 2 M. 4	99 1/2	99 1/2
Petersb. 100 R. 3 M. 4	93 1/2	93 1/2
do. 3 M. 6	91 1/2	91 1/2
Brem. 100 Tl. 83 1/2	109 1/2	109 1/2
Warschau 90 R. 83 1/2	85 1/2	85 1/2

Die Börse war heute fest und behauptete sich die Kurse auf ihrem gestrigen Standpunkte.

Breslau, 3. Dezember. Die Börse war sehr fest und behauptete sich die Kurse auf ihrem gestrigen Standpunkte. Schlusskurse. Dist. Komm. Anst. —. Deutr. Kredit-Bankakt. 71 1/2 bz. u. G. Deutr. Loose 1860 75 1/2 Br. Schles. Bankverein 97 1/2 B. Breslau-Schweidnig-Freiburg. Aktien 127 1/2 B. dito Prior. Oblig. 93 1/2 B. dito Prior. Oblig. Lit. D. 95 1/2 G. Köln-Mindener Prior. 89 1/2 B. Rheinf. Br. 82 1/2 B. Oberöf. Litt. A. u. C. 147 1/2 B. dito Lit. B. 136 1/2 Gd. dito Prior. Oblig. 93 1/2 Br. dito Prior. Obligationen 96 1/2 G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 80 1/2 Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 49 1/2 G. Kofel-Derberger 47 1/2 B. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 3. Dezember. (Schluss-Kurse der offiziellen Börse.) Träge Galtung. 5% Metalliques 65. 00. 1854er Loose 90. 50. Bankaktien 783. 00. Nordbahn 167. 00. National-Anleihen 80. 75. Kredit-Aktien 177. 10. St. Eisen. Aktien-Cert. 186. 00. London 121. 40. Hamburg 91. 20. Paris 47. 90. Böhmische Westbahn 151. 50. Kreditloose 138. 20. 1860er Loose 91. 70. Lombardische Eisenbahn 248. 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 3. Dezember. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse bei geringem Um-

saß etwas matter. Böhmische Westbahn 61 1/2. Finnland. Anleihe 84. Schlusskurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preussische Kassenkassette 104 1/2. Ludwigshafen-Verbach 139. 1/2. liner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 83 1/2. Londoner Wechsel 117 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 95 1/2. Darmstädter Bankakt. 207. Darmstädter Zettelbank 246. Meininger Kreditaktien 90 1/2. Exenburger Akt. 207. 1/2. Danziger Zettelbank 246. 1/2. 1% Spanier 46. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 70 1/2. Kurzeleise Loose 52 1/2. Badische Loose 52 1/2. 5% Metalliques 58. 4% Metalliques 50 1/2. 1854r Loose 90 1/2. Deutr. National-Anleihen 63 1/2. Deutr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 175. Deutr. Bankanleihe 740. Deutr. Akt. 167. Deutr. Eisenbahnakt. 108. Rhein-Nabebahn 23 1/2. Hess. Ludwigsb. 120 1/2. Neueste öftr. Anl. 74 1/2. es fehlte wegen der politischen Verhältnisse jede Kauflust. Geld williger zu 4 1/2 sehr reichlich. Valuten sehr hau-

Wetter milder, regnerisch.

Schlusskurse. National-Anleihe —. Deutr. Kreditaktien 69 1/2. Deutr. 1860er Loose 73 1/2. 3% Spanier —. 2 1/2% Spanier —. Mexikaner 34. Vereinsbank —. Norddeutsche Bank —. Rheinische 9